



***Wer nicht neugierig ist,
erfährt nichts!***

(Johann Wolfgang von Goethe)

Schulprogramm
des
Gymnasiums Goetheschule

Stand: 1. Januar 2011

Inhalt

1. Vorwort
2. Motto der Schule
3. Leitbild
4. Lernen, Erziehen und Leben in der Schule
 - 4.1 Lernen und Wissen
 - 4.2 Entwicklung der Persönlichkeit
 - 4.3 Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit
5. Individuelle Schwerpunktsetzungen
6. Schüleransichten
7. Die Schule in ihrem regionalen Umfeld
 - 7.1 Schulverbund
8. Pädagogische Konzepte
 - 8.1 Methoden des Lernens und Lehrens
 - 8.2 Hausaufgaben
 - 8.3 Vertretungsstunden
 - 8.4 Gewaltprävention und Sicherheitskonzept
9. Schulcharta
10. Besondere Angebote
 - 10.1 Förderung Besonderer Begabungen
 - 10.2 Förderung und Unterstützung für Leistungsschwächere
 - 10.3 Musikzweig
 - 10.4 Arbeitsgemeinschaften
 - 10.5 Austauschprogramme
 - 10.6 Ganztagsbetrieb
11. Zielsetzungen der einzelnen Fächer
 - 11.1 Biologie
 - 11.2 Chemie
 - 11.3 Darstellendes Spiel
 - 11.4 Deutsch
 - 11.5 Englisch
 - 11.6 Erdkunde
 - 11.7 Französisch
 - 11.8 Geschichte

- 11.9 Informatik
- 11.10. Kunst
- 11.11 Latein
- 11.12 Mathematik
- 11.13 Musik
- 11.14 Physik
- 11.15 Politik und Wirtschaft
- 11.16 Polnisch
- 11.17 Religion
- 11.18 Russisch
- 11.19 Sport
- 11.20 Werte und Normen
- 11.21 Fächerübergreifende und fächerverbindende Anteile:
Curriculum Mobilität

- 12. Fahrtenkonzept der Goetheschule

- 13. Weiterentwicklung der Schule

1. Vorwort

Sie halten die zweite Fassung des Schulprogramms des Gymnasiums Goetheschule Hannover in den Händen. Es soll allen Personen an der Schule Visionen und Handlungsoptionen für die Gestaltung unserer Schule bieten.

Die Schülerinnen und Schüler finden eine schnelle Orientierung, die Eltern erhalten einen Überblick über die Angebote, Ziele, Inhalte und Bewertungsmaßstäbe an der Schule und für die Lehrerinnen und Lehrer stellt das Schulprogramm ein Kompendium der Absprachen und Grundlagen für Erziehung, Unterrichtsgestaltung und Bewertung dar. Das Programm ist das Ergebnis einer mehr als vierjährigen Entwicklung. Der Weg hat die Schule enorm vorangebracht und hätte sich als Ziel allein gelohnt.

Die Steuergruppe unter der Leitung von Herrn Dr. Wendorf hat die redaktionelle Arbeit in zahlreichen Sitzungen und Diskussionen geleistet. An dieser Stelle möchte ich den ständigen Teilnehmern Herrn Knoth, Frau Krohne, Frau Moelle, Herrn Müller-Reiß-Wiek, Herrn Paesler, Herrn Dr. Schedlinsky und Herrn Stuckmann ganz herzlich danken. Frau Behmann, Frau Niestroj, Herr Alenberg und Herr Glenwinkel haben als Elternvertreter viel Zeit investiert und haben mit ihren Anregungen, Fragen und Hinweisen wesentlichen Anteil am Gelingen des Vorhabens. Die Schülervertreter brachten Ideen und Interessen mit Engagement ein. In den Beiträgen der Fächer spiegelt sich der Einsatz der jeweiligen Fachkollegen wider.

„Wer nicht neugierig ist, der erfährt nichts“ ist das im September 2007 beschlossene Motto der Schule, das auch für den Umgang mit diesem Programm seine Gültigkeit besitzt. Ich wünsche mir als Anerkennung und Dank für den hohen Einsatz aller Beteiligten, dass dieses Schulprogramm eine Plattform für eine moderne Schule darstellt, in der Respekt, Toleranz und Freude am Lernen und gemeinsamen Tun den Alltag bestimmen. So wird Schülerinnen und Schülern ein Lebensraum geboten für eine angenehme und erfolgreiche Schulzeit, in der Spaß, Freude und Lernen in einem angemessenen Gleichgewicht stehen.



Wilhelm Bredthauer, Oberstudiendirektor
Dezember 2010

2. Motto der Schule

Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts!
(Johann Wolfgang von Goethe)

„Neugier“ ist die Grundlage für Entwicklung. Gemeint sind die prinzipielle Offenheit für Neues sowie die Bereitschaft und der Wille, sich darauf einzulassen, Dinge nicht als gegeben, sondern als „fragwürdig“ anzusehen.

„Erfahren“ heißt, Stoffe mit Kopf, Herz und Hand zu erfassen. Die geistige Auseinandersetzung, der emotionale Zugang und die eigene aktive Tätigkeit markieren das Motto unserer gemeinsamen Arbeit. Seit 1996 ist das Blatt des Ginkgo-Baumes das Logo der Goetheschule. Dieser Baum ist einer der ältesten und widerstandsfähigsten Bäume der Erde. Er wurde von Goethe im Gedicht „West-Östlicher Diwan“ verewigt und steht als Symbol für Gemeinsamkeit.

3. Leitbild

Die Goetheschule ist ein allgemeinbildendes Gymnasium mit dem Ziel, dass seine Schülerinnen und Schüler im Leben Erfolge erreichen. In der Schulgemeinschaft aus Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften, Eltern und Mitarbeitern erhält jedes Mitglied seinen Entfaltungsspielraum, sich mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinen Vorstellungen, seinen kulturellen Eigenheiten und seinem ethnischen Hintergrund einzubringen, findet Beachtung und Anerkennung und darf Toleranz erwarten. Dieses erfordert von jedem Höflichkeit, Respekt, Wertschätzung und Zurückhaltung gegenüber dem Anderen.

Die Goetheschule vermittelt Fähigkeiten und Kompetenzen, um das berufliche, gemeinschaftliche, private und soziale Leben aktiv und eigenverantwortlich gestalten zu können und liefert einen Rahmen, innerhalb dessen die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig zu arbeiten und sich zu erproben. Im Vordergrund der Ausbildung und Erziehung stehen die Vermittlung von Fachwissen und Fachkompetenzen als Voraussetzung für einen erfolgreichen Abiturabschluss. Wichtig ist die Stärkung der Eigenverantwortung und der Anstrengungsbereitschaft einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers für den eigenen Lernerfolg und das Erreichen gesetzter Ziele.

Die Schule ermöglicht ihren Schülerinnen und Schülern eigene Schwerpunktsetzungen in musischen, naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Bereichen, fördert individuelle Begabungen, bietet über vielfältige Austauschprogramme und Projekte weltoffene Kontakte und fühlt sich den lokalen Gegebenheiten ihres Einzugsbereiches verpflichtet. Arbeitsgemeinschaften und Projekte fördern unsere Erziehungsziele außerhalb des

Fachunterrichts. Ein offener Ganztagsbetrieb unterstützt die Umsetzung.

Die Schule überprüft ihre Zielsetzungen in regelmäßigen Abständen, passt sie an und richtet sie neu aus.

4. Lernen, Erziehen und Leben in der Schule

In einer modernen Gesellschaft benötigen Menschen Bildung für beruflichen, sozialen und privaten Erfolg. Die Goetheschule setzt im Sinne umfassender Bildung die Schwerpunkte

- Lernen und Wissen,
- Entwicklung der Persönlichkeit und
- Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit.

4.1 Lernen und Wissen

Aneignung und Vermittlung von Wissen erfolgen an der Goetheschule vorrangig fachbezogen. Hierzu wird der Unterricht nach entsprechenden Stundentafeln von ausgebildeten Fachlehrerinnen und Fachlehrern gestaltet. Umfang und Ziele stellen die einzelnen Fächer dar.

Unseren Schülerinnen und Schülern soll die Bedeutung der Unterrichtsinhalte bewusst werden, damit sie den Lernstoff im Sinne vernetzten Denkens einordnen und dessen Einbettung in größere Zusammenhänge verstehen. Auf diesem Wege sollen Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen, eigene Lernkonzepte (Karteikartensysteme, Heftführung, individuelle Arbeitsorganisation u.ä.) entwickeln und zu eigenen Lernzielsetzungen kommen. Die Schule ermöglicht über den Fachunterricht hinaus individuelle Entfaltungsmöglichkeiten und Spielräume in geeigneten Lernumgebungen - auch außerhalb der Schule - und in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Die altersgemäße Sicherheit in der deutschen Sprache, Rechtschreibung und Grammatik ist Voraussetzung für das erfolgreiche Lernen an einem Gymnasium.

Die Entwicklung methodischer Handlungsoptionen ist ein ständiger Prozess, in dessen Mittelpunkt die gedankliche Strukturierung und Materialbearbeitung, z.B. bei Texten, Statistiken, Graphiken, Karten, Bildern und Filmen, stehen. Dieser mündet in Diskussionen und Erörterungen, in Referate, Plakate, Protokolle und weitere Darstellungsformen. Über die Fachgrenzen hinaus sind die Inhalte in ihren historischen, gesellschaftlichen und fachübergreifenden Bezügen zu sehen, einzuordnen, zu reflektieren und eigenständig unter Einbezug von Fachbegriffen auszudrücken.

Die Goetheschule fördert Gruppen- und Partnerarbeit als Ausbildung zur Teamfähigkeit.

Die Goetheschule berät ihre Schülerinnen und Schüler auf der Basis von Zeugnissen und Lernentwicklungsberichten. Die Diagnose der Lernvoraussetzungen, die Ermittlung von Begabungspotentialen und die Berücksichtigung von Lernschwierigkeiten sind Voraussetzungen für die Konzipierung individueller Lernkonzepte.

Die Goetheschule unterstützt ihre Schülerinnen und Schüler darin, die Zielsetzungen eines Schuljahres zu erreichen. Zu diesen Maßnahmen zählen:

- Betreuung von Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb,
- Hausaufgaben- und ggf. Nachhilfe,
- „Ferienschule“ mit Möglichkeiten für den nachträglichen Ausgleich von Defiziten und das Erreichen verpasster Versetzungen über Nachprüfungen.

Schülerinnen und Schüler mit Hochbegabung oder Teilbegabungen werden in besonderer Weise gefördert.

4.2 Entwicklung der Persönlichkeit

Die Goetheschule strebt eine Lern- und Lebensumgebung an, in der jeder Einzelne seine Persönlichkeit kontinuierlich weiterentwickeln kann. Freude am Lernen und Freude am Können sind Antrieb eines individuellen Erfolges. Interessenbezogenes Lernen als Angebot der Schule und Anstrengungsbereitschaft als Beitrag des Einzelnen ergeben eine hohe Entfaltungsmöglichkeit und schaffen die Grundlage für eine konstruktive Kreativität. Jeder lernt Wissen zu erwerben, mitzuteilen und zu präsentieren. Auf diese Weise kann er persönliche Erfolge erzielen und wird sich seiner Fähigkeiten bewusst.

Schülerinnen und Schüler mit einem stabilen Selbstwertgefühl sind in der Lage, auch soziale Bezüge positiv zu prägen. Insbesondere gehört dazu, die Stärken anderer wertzuschätzen, eigene Schwächen und die anderer zu akzeptieren sowie Meinungen und Auffassungen anderer zu respektieren. Auf dieser Grundlage sind Verhaltensweisen wie Freundlichkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Fairness und Disziplin anzustreben.

Die in der Goetheschule angestrebte Persönlichkeitsentwicklung beruht auf verlässlichen Rahmenbedingungen, die durch die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus entstehen. Eckpfeiler dieser Kooperation sind

die Durchführung regelmäßiger Lerngespräche, die Anerkennung von gemeinsamen Erziehungswerten und die Unterstützung einer produktiven Lernkultur. Hierbei sind seitens der Eltern eine Unterstützung der schulischen Aufgabenerfüllung, die Förderung von außerschulischen Interessen des Schülers und die Begrenzung von medialer Freizeitbeschäftigung von Bedeutung.

4.3 Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit

Schulisches Leben und Lernen findet in der Goetheschule in einer sehr vielfältig geprägten Schulgemeinschaft statt. Die unterschiedlichen sozialen, ethnischen und religiösen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler bedingen die Fähigkeit zu Toleranz und Akzeptanz sowie die Bereitschaft, die eigene Freiheit dort enden zu lassen, wo die des anderen beginnt. Ein Zusammenleben unterschiedlicher Geschlechter und Altersgruppen fordert eine Kommunikationsfähigkeit und ein Rollenverhalten, in dem obige Aspekte Berücksichtigung finden.

Die Ausbildung und die Berufsfelder heutiger Schülergenerationen sind zunehmend in einem europäischen und internationalen Kontext zu sehen. Hierfür bietet schon die Schulzeit wichtige Voraussetzungen durch Angebote von Auslandserfahrungen und Fremdspracherwerb. Goetheschüler haben Möglichkeiten zu vielseitigen internationalen Begegnungen über längere und kürzere Zeiträume (England, USA, Frankreich, Polen, China, Comeniusprojekte) sowie die Wahl eines breiten Fremdsprachenangebots.

5. Individuelle Schwerpunktsetzungen

Alle Schülerinnen und Schüler der Goetheschule erhalten fundierte Fach- und Methodenkompetenzen, die ihre gesicherte Allgemeinbildung begründen. Ab Klasse 5 hat jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte in der Schulausbildung zu setzen:

Die Teilnahme am Unterricht des Musikzweiges vermittelt vertiefte Kenntnisse in unterschiedlichen Bereichen der Musik, setzt das Erlernen eines Orchesterinstrumentes voraus und verpflichtet die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an einer Musikarbeitsgemeinschaft.

In den letzten Jahren wurden zusätzlich zu den Musikzweigklassen Klassen mit den Schwerpunkten Theater/Kunst und Naturwissenschaften gebildet. Bewährt sich dieses Modell, hat in Zukunft jede Klasse ein eigenes Profil. Aus den Naturwissenschaftsklassen können ab Klassenstufe sieben „Laptopklassen“ hervorgehen. So trägt die

Goetheschule der gesellschaftlichen Forderung nach Stärkung der Naturwissenschaften Rechnung und eröffnet ihren Schülerinnen und Schülern eine gute Perspektive zur Vorbereitung auf technische und naturwissenschaftliche Berufe.

Die schulinternen Diskussionen haben gezeigt, dass auch Spielraum für diejenigen Schülerinnen und Schüler bleiben muss, die ganz bewusst kein Profil wählen und somit nur das schulische Pflichtprogramm absolvieren wollen. Dem wird durch abgestufte Zusatzverpflichtungen Rechnung getragen werden. Den höchsten Grad an Verbindlichkeiten hat nach wie vor der Musikzweig aufzuweisen: zwei Zusatzstunden Musik, Pflicht-AG in Musik und privater Zusatzunterricht. Für das Theaterprofil besteht die Verpflichtung zur Teilnahme an einer Theater-AG. In den Naturwissenschaftsklassen ist die dazugehörige AG fakultativ.

Grundlegende Kenntnisse der Fremdsprachen (Englisch, Latein, Französisch, Russisch) werden im Rahmen des gymnasialen Unterrichtes gelegt. Vertiefte Kenntnisse können bei der Wahl des Profils „Sprachen“ in der gymnasialen Oberstufe erworben werden.

Die Teilnahme an Austauschprogrammen und Studienfahrten ergänzt die Schwerpunktsetzung ebenso wie die Teilnahme an Spracharbeitsgemeinschaften oder der Erwerb von Sprachdiplomen.

Die Bereiche „Naturwissenschaften“, „Theater-Kunst“ und „technische Informatik“ können in der Sekundarstufe 1 (in den Klassen 6 – 9) im Rahmen der Wahlpflichtkurse vertiefend betrieben werden. Arbeitsgemeinschaften und Projekte ergänzen hier die Schwerpunktbildung. Theater-Arbeitsgemeinschaften in allen Schulstufen, auch fremdsprachlich, schaffen Selbstsicherheit im Darstellen vor Publikum und ermöglichen Reflexionen über die Wirkung der eigenen Person und Rolle in Beziehungen und in Gruppen.

In der gymnasialen Oberstufe wählen die Schülerinnen und Schüler zwischen den Profilen „Sprachen“, „Naturwissenschaften“, „Gesellschaftswissenschaften“, „Musik“ oder „Kunst“ und entscheiden sich damit für einen speziellen Schwerpunkt auch in der Abiturprüfung.

Sportliche Aktivitäten können vertieft in den angebotenen Sport-Arbeitsgemeinschaften betrieben werden, zum Teil in Zusammenarbeit mit schulnahen Sportvereinen.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen bietet die Goetheschule ein individuelles Förder- und Begleitprogramm von Klasse 5 bis 9 an. Im Rahmen dieses Programms werden nicht nur vorhandene Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler unterstützt, son-

dern auch die übrigen Bereiche der Schülerpersönlichkeit zur Bildung einer selbstständigen und selbstbewussten sowie leistungsfähigen und leistungsbereiten Persönlichkeit gefördert. Die Arbeit wird in einem Portfolio dokumentiert.

6. Schüleransichten

Die Schülerinnen und Schüler wünschen einen modernen und motivierenden Unterricht, der alle mit Interesse teilhaben und mitarbeiten lässt. Geduld, Gelassenheit und Verständnis im Umgang miteinander prägen den Alltag an unserer Schule.

Zahlreiche Bildungsangebote der Goetheschule wecken Interesse und Tatendrang und begünstigen ein Wir-Gefühl.

Der Diskussions- und Kommunikationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler begegnen alle ergebnisoffen und einsichtig. Zeit zu Gesprächen mit Lehrkräften gibt es bei Bedarf auch außerhalb des Unterrichts.

Gegenseitiger Respekt, Zuvorkommenheit und Interesse an den Mitschülerinnen und Mitschülern sorgen für eine angenehme und angstfreie Lernatmosphäre. Gemeinsam erkunden wir die Welt, denn ... „Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts.“

7. Die Schule in ihrem regionalen Umfeld

Die Goetheschule versteht sich vorrangig als Gymnasium für die Schülerinnen und Schüler des Stadtbezirkes Herrenhausen-Stöcken der Landeshauptstadt Hannover und angrenzender Wohngebiete. Für die Goetheschule ist eine Verbindung zu den Kirchen im Stadtbezirk wichtig.

Die Schule pflegt eine gute Zusammenarbeit mit den Sportvereinen SV ODIN, MTV Herrenhausen, TB Stöcken, Hannoverscher Yacht Club und HC Hannover. Über den Schulverbund Herrenhausen-Stöcken und den Verbund zur Förderung von Hochbegabungen besteht eine enge Verbindung und gute Zusammenarbeit zu allen Schulen des Stadtbezirkes. Das direkt an die Außenstelle angrenzende Jugendzentrum ist ein guter Partner bei der Nachmittagsbetreuung. Seit mehr als zehn Jahren besteht eine Partnerschaft mit VW-Coaching Hannover zur gemeinsamen beruflichen Ausbildung.

7.1 Schulverbund

Der Schulverbund fördert, koordiniert und sichert die Zusammenarbeit mit den Schulen sowie den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken. Folgende Schulen sind Mitglied des Schulverbundes: GS Am Stöckener Bach, GS Fuhsestraße, GS Entenfang, GS Marienwerder, GS Vinnhorst, GS Wendlandstraße, HS Anne-Frank, RS Emil-Berliner, IGS Stöcken, GY Goetheschule, FöS Paul-Dohrmann. FöS Wilhelm-Schade, Berufsbildende Schule 11. Sitz des Verbundes ist die Goetheschule.

Der Schulverbund basiert auf einem „Modellvorhaben zur Öffnung von Schule im Rahmen der Zusammenarbeit von Schulen im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken der Landeshauptstadt Hannover - Schulversuch nach § 22 NSchG“, der im September 1995 vom Kultusministerium bewilligt wurde und das Ziel verfolgt, sowohl die Zusammenarbeit der verschiedenen Schulen untereinander als auch die vielfältige Zusammenarbeit dieser Schulen mit den politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen zu fördern.

Gemeinsam und unter gezielter Beteiligung weiterer Institutionen aus dem Stadtteil (Bezirksrat, Sportvereine, Betriebe, Freizeitheim Stöcken, Jugendzentrum, Polizei etc.) realisiert der Schulverbund unterschiedlichste Projekte.

Ein Höhepunkt der gemeinsamen Bemühungen ist ein Großaktionstag aller Beteiligten unter thematischen Schwerpunkten. Diese Aktionstage erreichen immer eine große Beteiligung in der Regel mehrere tausend Menschen.

8. Pädagogische Konzepte

Die Goetheschule verfügt bislang über ein im Anhang abgedrucktes Methodenkonzept aus dem Jahr 2007, das entsprechend der nachfolgenden Darstellung zurzeit überarbeitet und an speziellen Methodentagen eingeführt wird.

8.1 Methoden des Lernens und Lehrens

Die Goetheschule nimmt die gegenwärtigen Herausforderungen, die an eine moderne Unterrichtsgestaltung gestellt werden, ernst. Einen besonderen Schwerpunkt setzt die Goetheschule daher auf den Aufbau eines den Bedürfnissen unserer Schule angemessenen Curriculums durch eine nachhaltige Anpassung der Unterrichtsformen an moderne didaktische Konzepte.

Demzufolge werden für die Jahrgänge 5-9 jeweils mehrere Methodentage im Umfang einer Schulwoche pro Schuljahr durchgeführt, an denen die Schülerinnen und Schüler ihre Fertigkeiten im methodischen Zugriff auf Lerninhalte und im eigenständigen Lernen ausbilden. Die Methodentage stehen für jeden Jahrgang unter einem inhaltlichen Schwerpunkt, der den jeweiligen curricularen Anforderungen angemessen ist. Um die Nachhaltigkeit des Gelernten zu gewährleisten, werden grundlegende Methoden in den einzelnen Jahrgängen unter Berücksichtigung des jeweiligen Schwerpunktes wiederholt und vertieft.

Curriculum Lern- und Methodenkompetenz

Jahrgang	Sept.	Sept.	Okt./Nov.	Feb./März	Mai/Juni	Schwerpunkt
5	Hausaufgaben	Arbeitsplatzgestalt.	Mündliche Mitarbeit	Reden, Zuhören	Gruppenarbeit	Organisieren
	Heft- und Mappenführung	Klassenarbeiten	Effektiv Lernen	Mindmapping	Präsentieren	
6	Lesetechniken	Klassenarbeiten II	Mündliche Mitarbeit II	Gruppenarbeit II	Informieren	Strukturieren
	Markieren und Strukturieren	Effektiv Lernen II	Mindmapping II	Präsentieren II	Nachschlagen	
7	Vorgesehen ist die Bearbeitung der Trainingsspiralen Informieren II, Gruppenarbeit III, Visualisierungstechniken I und II, Sprechen – Sehen – Hören = Verstehen, Notizen. Ein curricularer Jahresüberblick wird zu Beginn des kommenden Schuljahres erstellt.					Präsentieren
8	Da zu den Trainingsspiralen dieser Jahrgangsstufe noch keine Erfahrungen vorliegen, kann ein curricularer Jahresüberblick erst Ende des kommenden Schuljahres erstellt werden.					Argumentieren
9	Da zu den Trainingsspiralen dieser Jahrgangsstufe noch keine Erfahrungen vorliegen, kann ein curricularer Jahresüberblick erst Ende des kommenden Schuljahres erstellt werden.					Kooperieren

8.2 Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Je nach Unterrichtsanlage werden Hausaufgaben auf Übung, Anwendung und Sicherung erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten ausgerichtet. Sie dienen vor allem der selbstständigen und eigenständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und frei gewählten Themen und bieten in unteren Jahrgängen Eltern Einblicke in das Unterrichtsgeschehen.

Lehrkräfte würdigen die bei den Hausaufgaben gezeigten Schülerleistungen und fördern auf diese Weise die Motivation der Schülerinnen und Schüler. Hausaufgaben werden nicht mit Noten bewertet.

Bei den Hausaufgaben werden Alter und Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler sowie die Teilnahme am Nachmittagsunterricht berücksichtigt. In den Jahrgängen 5 – 9 sind ein bis zwei Zeitstunden, in der gymnasialen Oberstufe 2 bis 3 Stunden angemessen. Absprachen der Lehrkräfte untereinander und mit Eltern sowie die differenzierte Aufgabenstellung sollen den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten gerecht werden. Für die Koordinierung sind die Klassenlehrer zuständig. Bei Ganztagsunterricht werden die Hausaufgaben der dafür vorgesehenen Schulzeit angepasst.

Bei Nachmittagsunterricht ist auf die besondere Belastung der Schülerinnen und Schüler Rücksicht zu nehmen. Hausaufgabenstellungen über Ferienzeiten sind mit Ausnahme der Aufgabe einer Lektüre für den Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht nicht zulässig.

8.3 Vertretungsstunden

Vertretungsstunden werden nach Möglichkeit durch eine Lehrkraft des jeweiligen Klassenteams erteilt, die in den Vertretungsstunden ihren Fachunterricht fortsetzt. In anderen Fällen arbeitet die Klasse in den Vertretungsstunden an Wochenaufgaben, die im Klassenbuch ausgewiesen sind. Die organisatorische Ausgestaltung der sogenannten „Wochenplanstunden“ erfolgt durch die Klassenlehrerteams in Absprache mit den Fachlehrern der jeweiligen Klasse.

8.4 Gewaltprävention und Sicherheitskonzept

Gewalt begegnet uns in unserer Gesellschaft auf vielfältige Art und Weise. Die Goetheschule nimmt sich nicht als eine Schule wahr, die mit Gewalt in besonderem Maße konfrontiert ist. Die Schule übernimmt bewusst Verantwortung für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler während des Schulbesuchs sowie für alle an der Schule Tätigen. Diese Verantwortung umfasst die Gewährleistung größtmöglicher Sicherheit, die Abwehr von Gewalt und auch den Schutz der Täter vor Rückfall in gewalttätiges oder aggressives Verhalten, Stigmatisierung und Demütigung.

Gewaltprävention an unserer Schule ist eine allgemeine Erziehungsaufgabe. Konflikte bieten die Chance, das Zusammenleben neu zu gestalten, andere Menschen besser kennen zu lernen, die eigenen Grenzen zu spüren und zu erweitern.

Neben der Vermittlung von Fach- und Methodenwissen sollen Selbstmanagement, Teamfähigkeit und der gewaltfreie Umgang mit Stress und Konflikten einen dauerhaften Eingang in die Unterrichts-, Erziehungs- und Beziehungsarbeit finden. Durch viele gemeinsame Aktivitäten, Unternehmungen und Fahrten werden Sozialkompetenzen gestützt, wobei die abenteuerpädagogischen Klassenfahrten im 8. Jahrgang gezielt den Zusammenhalt der Schüler fördern sollen.

Regeln und Grenzen an der Goetheschule sind transparent vereinbart und werden konsequent umgesetzt und überwacht, um den Schülern eine Hilfe zur Orientierung ihres Verhaltens zu geben. Über den Schulverbund hat sich die Goetheschule darüber hinaus dem im Stadtteil einheitlich vereinbarten Verhaltenskodex „7 für alle“ verpflichtet und unterstützt aktiv dessen Umsetzung.

Regelverletzungen und Gewaltvorfälle an unserer Schule erfahren unabhängig von der jeweils einzuleitenden Maßnahme eine eingehende pädagogische Behandlung. Gegebenenfalls anzuwendende Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen werden so gewählt, dass sie sich als logische und soziale Folgen aus dem Fehlverhalten ergeben. Eine Wiedergutmachung für den Geschädigten ist dabei anzustreben. Die Schule pflegt eine Zusammenarbeit mit den Eltern, Jugendeinrichtungen, der Jugendhilfe, Beratungsträgern, Verwaltungsbehörden und der Polizei.

Für von Gewalt betroffene Schüler stehen Konfliktlotsen als Ansprechpartner zur Verfügung. Themen der Gewaltprävention sind zudem regelmäßig Gegenstand von Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenzen und Sitzungen des Schulvorstandes.

Bestandteile des aktuellen Sicherheitskonzeptes sind:

- enge Zusammenarbeit mit der Kontaktbeamtin der Polizei vor Ort. Sie ist seit Beginn des Schuljahres an zwei Tagen in der Woche in der Schule, um Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stehen.
- Beratung durch Experten der Polizei auf einer Dienstbesprechung im vergangenen Schulhalbjahr
- Halbjährliche Information der Schülerinnen und Schüler zu Sicherheitsfragen durch die Klassenlehrer und durch den Schulleiter auf Jahrgangsgesamtagssammlungen
- Notfalltelefonnummern, Fluchtpläne und Alarmordnung hängen in allen Unterrichtsräumen
- Ausgebildete Konfliktlotsen und Schulsanitäter stehen zur Verfügung und werden von Lehrkräften betreut.
- Aufstellung von Klassenregeln zum gemeinsamen Umgang und zur Regelung von Konfliktfällen
- Pädagogisch ausgerichtete Klassenfahrten in Jahrgang 8 zur Stärkung des Gemeinsinns bei gemeinsamen Grenzerfahrungen
- 16 – Punkte – Plan zum abgestuften Vorgehen bei Fehlverhalten und Aggression gegen Personen und Sachen
- Regelmäßige Besprechung von Sicherheitsfragen im Ausschuss für Arbeitssicherheit
- Abgestufte Alarmordnung (Feuer, Bombendrohung, Amok) und regelmäßige Alarmübungen

9. Schulcharta

1. Geltungsbereich

Diese Schulcharta gilt für die Schulgebäude und Schulanlagen am Franziusweg und An Mussmanns Haube sowie die angrenzenden Fußwege und Grünanlagen.

2. Verhaltensregeln

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sind zu gemeinsamem Lernen, gegenseitigem Respekt, Pünktlichkeit, Ordnung und einem für die Gestaltung von Schule angemessenen Verhalten verpflichtet.

3. Aufenthaltsbereiche

Schülerinnen und Schüler halten sich während ihrer Schulzeit auf dem Schulgelände auf. Eine Ausnahme gilt für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe für Freistunden. In Pausen ist der normale Aufenthaltsort der Pausenhof.

4. Ordnung und Sauberkeit

Gebäude und Einrichtungen der Schule sind pfleglich zu behandeln und sauber zu halten. Die Klassen 5 – 11 übernehmen im Wechsel Ordnungsdienste.

5. Verbote

In der Schule und auf dem Schulgelände sind das Kauen von Kaugummi, der Betrieb von Handys, das Mitführen nicht wasserlöslicher Faserstifte und Laserpointer, das Werfen von Schneebällen, in Gängen und Unterrichtsräumen das Ballspielen und in Unterrichtsräumen das Tragen von Mützen verboten.

6. Sonstiges

Die Klassen geben sich innerhalb des vorgegebenen Rahmens eigene Ordnungen. Gesetze, Vorschriften, spezielle Nutzungsregelungen und Klassenordnungen sind zu beachten.

10. Besondere Angebote

10.1 Förderung Besonderer Begabungen

Ab der 5. Klasse bietet die Goetheschule Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten hohen Begabungen individuelle Förderangebote an. In bestimmten Stunden verlassen die Schülerinnen und Schüler den Klassenunterricht und arbeiten mit einer Lehrkraft an einem begabtengerechten Thema. Kreativität und „Forschergeist“ der Schülerinnen und Schüler sind besonders gefragt.

Ab Klasse 7 können die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsweise, die Lehrerbetreuung und die Themen nach individuellen Interessen frei wählen. Wünschenswert ist eine Präsentation der Arbeitsergebnisse vor der Schulöffentlichkeit. Es werden Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Allgemeinbegabung bzw. mit einer hohen Teilbegabung gefördert.

Jeder Teilnehmer am Programm wählt ein Jahresprojekt, das er in einem gesetzten Zeitrahmen verwirklicht. Zusätzlich nehmen alle geförderten Schülerinnen und Schüler an vier bis sechs Wochenend-Workshops teil, von denen die Hälfte an einem auswärtigen Standort organisiert wird. Diese Workshops eröffnen den begabten Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, in einer von den Ablenkungen und Störungen des schulischen Alltags freien Arbeitsatmosphäre Präsentationen zu bestimmten Schwerpunkten vorzubereiten.

Für den fünften Jahrgang werden zwei Workshops angeboten.

Alle innerhalb eines Jahres erarbeiteten Projekte werden an besonderen „Begabtentagen“ der Schulöffentlichkeit vorgestellt.

Für hochbegabte Schüler mit einem schlechten Zensurenbild (Underachiever) gibt es ein besonderes Förderkonzept (Coaching). In Einzelstunden wird den Lern- und Arbeitsschwächen solcher Schülerinnen und Schüler individuell begegnet.

10.2 Förderung und Unterstützung für Leistungsschwächere

Kontinuierliche Anstrengung ist die Voraussetzung für Lernerfolg. Dies ist vor allem für Schüler mit Teilleistungsschwächen ein Problem (z.B. Rechtschreibung, zweite Fremdsprache, Mathematik u. a.). Um Misserfolge und Demotivierung zu vermeiden und Leistungsschwächen zu beheben, unterstützt die Goetheschule Schülerinnen und Schüler fachspezifisch in Kleingruppen.

Das Tutorensystem „Schüler helfen Schülern“ soll gezielt helfen, die Schwächen in Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik bei Schülerinnen und Schülern der unteren Jahrgängen zu beheben.

10.3 Musikzweig

Der Musikzweig, der von Klasse 5 bis Klasse 9 geht, richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, die eine besondere Affinität zur Musik haben. Er ist per se kein Instrument der Förderung besonders begabter Schüler, da er sich auch an Schüler wendet, die sich in Klasse 5 ohne instrumentale Vorbildung anmelden, auf der anderen Seite sind Förderungsmöglichkeiten für musisch begabte Schüler durch unsere Zusammenarbeit mit dem IFF der Hochschule für Musik und Theater möglich.

Der Musikzweigunterricht erlaubt den Schülerinnen und Schülern einen mehrdimensionalen Zugang zur Musik, der bei den Schülern zu einem tieferen Verständnis des Musikstücks führt. Neben den kognitiven und subjektiven Zugängen spielt der handlungsorientierte, musikpraktische Ansatz eine wichtige Rolle im Musikzweigunterricht. Daher müssen alle Schülerinnen und Schüler einer Musikklasse ein Musikinstrument spielen oder bereit sein, dies nach einer Orientierungszeit zu erlernen. Dieser Instrumentalunterricht erfolgt durch Lehrer der Musikschule, die schon in der Findungsphase, im Instrumentenkarussell, die Schüler angeleitet haben, oder durch einen privaten Instrumentallehrer. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis erfolgt vor allem im Klassenorchester, in das sich jeder Schüler mit seinem Instrument einbringt.

Neben dem in Klasse 5 dreistündig erteilten Musikunterricht (ab Klasse 6 vierstündig) muss jeder Schüler eine Arbeitsgemeinschaft belegen. Diese Arbeitsgemeinschaften tragen ihre erarbeiteten Programme in verschiedenen Konzertformationen innerhalb und außerhalb der Schule vor. Klassenmusikabende ergänzen die Konzeption des Musikzweigs und intensivieren Schüler-Lehrer- und Elternkontakte.

10.4 Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften unterstützen die Unterrichtsarbeit, bieten Gelegenheiten zu interessenbezogenem Handeln und stärken die Gemeinschaft. Die Goetheschule bietet regelmäßig die folgenden Arbeitsgemeinschaften an:

Musik	Vororchester, Orchester Bläsergruppe, Bigband Chor 5 – 7, Chor 8 – 13, Kammerchor Afrikanisches Trommeln
Theater	Theater 5 – 7, Theater 8 – 10, Theater 11 - 13 English Drama Group
Sport	Hockey, Fußball, Rugby, Segeln, Tanz, Zirkus, Einradhockey
Sonstige	Austauschprogramme mit Amerika, Australien, China, England Chemie, Energiesparen, Mathematik, Roboter Dt. – Poln. Forum, Chinesisch, Griechisch, Türkisch Fremdsprachenwettbewerb, Sprachdiplom DELF Garten, Tierpflege Juniorfirma Kunst Konfliktlotsen Radio, Schreibwerkstatt Schach 5 – 7, Schach 8 – 13 Schülerzeitung

10.5 Austauschprogramme

„Jede Begegnung hinterlässt ihre Spuren.“ Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe ist der Leitgedanke für die Austauschvorhaben und Auslandskontakte der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Begegnung mit anderen Kulturen und Lebensformen einen breiten Erfahrungshintergrund für die Anforderungen einer global orientierten Berufs-, Arbeits- und Lebenswelt erhalten. Für diese Ziele bietet die Schule folgende Programme:

- Schüleraustausch mit der Cotham School in Bristol (England) für die Jahrgänge 7 und 8
- Schüleraustausch mit der Southside High School in Ft. Smith, Arkansas (USA) für die Jahrgänge 9 und 10
- Kulturaustausch mit der Wu Ai High School in Shanghai (China) für die Jahrgänge 10 und 11
- Einzelaustausch mit der Glenunga International High School in Adelaide (Südaustralien)
- Schulkontakte nach Frankreich

- Individueller Schüleraustausch für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 (Heinrich-Heine-Programm oder Brigitte-Sauzay-Programm) mit dem Lycée Jeanne d'Albret in St. Germain en Laye bei Paris
- Comeniusprojekte mit Schulen in Tschechien, Polen, Dänemark und Lettland

10.6 Ganztagsbetrieb

Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist die Goetheschule Offene Ganztagschule. Das heißt, dass an drei Tagen in der Woche, montags, dienstags und donnerstags, bis 16.00 Uhr außerunterrichtliche Veranstaltungen, Fördermaßnahmen, Hausaufgabenzeiten und Betreuungsangebote stattfinden. Das Angebot wächst seitdem von der 5. Klasse an hoch.

Wer kann am Ganztagsbetrieb teilnehmen?

Das Angebot ist freiwillig. Eltern melden ihre Kinder verbindlich für die Dauer eines halben Jahres zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, Betreuungsangeboten, Hausaufgabenzeiten und Fördermaßnahmen an. In der Regel finden diese Veranstaltungen im Gebäude am Herrenhäuser Markt statt.

Was bietet der Ganztagsbetrieb?

Der Kern der Ganztagsbetreuung ist die Arbeit in festen, an die Klassen gebundenen Hausaufgabengruppen, die in der Regel von einem Lehrer betreut werden. Dies vertieft einerseits die Formen selbständigen Lernens aus dem Fachunterricht, andererseits bietet es gerade jüngeren Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung beim eigenständigen Arbeiten. Dies schließt auch Übungsphasen, Vokabellernen, Förderung jüngerer durch ältere Schüler sowie Hilfestellungen bei der Arbeitsorganisation mit ein.

Darüber hinaus stehen die Arbeitsgemeinschaften als Unterricht in anderer Form zur Verfügung, die das gymnasiale Bildungsangebot ergänzen. Das umfangreiche Angebot der letzten Jahre zielt bereits in diese Richtung. So gehören musische (neben dem Musikzweig Theater, Kunst), naturwissenschaftliche (Garten, Imkerei, Astronomie, Solarenergie, Elektronik, technische Informatik, Tierhaltung, Tontechnik...), sprachliche (Fremdsprachen, Austausch, Radio, Schülerzeitung...) und sportliche Angebote (Hockey, Kanu, Rugby, Zirkus, Fußball, Jazz-Dance, Segeln...) traditionell zum Schulleben.

Wo bleibt die Freizeit?

Der Ganztagsbetrieb hat kein starres Stundenraster, sondern beginnt nach Ende des Pflichtunterrichts mit einer ausgedehnten Pause. Im Anschluss an die Hausaufgaben arbeitet die Schule am Ausbau eines umfangreichen Freizeitangebots, bei dem die Schülerinnen und Schüler sich individuell oder in Gruppen mit Indoor- und Outdooraktivitäten sinnvoll beschäftigen, sei es z.B. in Form von sportlicher Betätigung, Gesellschaftsspielen, Lesen oder Tätigkeiten am PC. Den Schülerinnen und Schülern steht dabei praktisch das gesamte Schulgebäude und Schulgelände zur Verfügung, vom Informatikraum bis zur Gemeinschaftsküche, von der Turnhalle bis zum Werkraum, von den Basketballkörben bis zu den Tischtennisplatten, von der Bibliothek bis zum Spielraum.

11. Zielsetzungen der einzelnen Fächer

11.1 Biologie

Allgemeine Zielsetzung

Mit Hilfe der Biologie verstehen die Schülerinnen und Schüler die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch und Umwelt und werden sensibel für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, da ihnen der Unterricht die originale Begegnung mit der Natur ermöglicht. Auch politische Entscheidungen werden zunehmend von Erkenntnissen der Biowissenschaften beeinflusst (z.B. Kohlenstoffdioxidemission), wobei es ein wesentliches Ziel des Unterrichts ist, den Schülerinnen und Schülern diese Erkenntnisse und Entwicklungen durchschaubar und verständlich zu machen.

Jahgangsbezogene inhaltliche Schwerpunkte

Auf der Basis des seit 2007 gültigen Kerncurriculums hat sich die Fachgruppe auf folgende Themenaspekte verständigt.

- Klasse 5** Vom Wildtier zum Haustier, Der Mensch - auch ein Wirbeltier, Sexualität I, Auch Pflanzen sind Lebewesen
- Klasse 6** Tiere des Waldes, Tiere im Winter, Ein eingespieltes Team: Atmungsorgane und Blutkreislaufsystem
- Klasse 7** „Ernährung“ von Pflanzen
Zusammenhänge zwischen Fotosynthese und Zellatmung,
Zusammenhänge zwischen Ernährung und Verdauung
- Klasse 8** Untersuchung eines Ökosystems:Der Wald,
Entwicklung verstehen: Geschichte der Wirbeltiere,
Sinneswahrnehmungen
- Klasse 9** Sexualität II – Partnerschaft, Verantwortung, hormonelle Regulation, Naturwissenschaftliches Arbeiten am Beispiel Infektionskrankheiten, Erdgeschichte – Veränderung der Atmosphäre

Einführungsphase EP

- Klasse 10** „Kernforschung“: Vom Kern über das Chromosom zur DNA, Realisierung der Erbinformation, Variabilität: Ursache und Folgen (Mendel; Erbgänge), Diffusion und Osmose, Bau der Biomembran

Qualifikationsphase QP

Jahrgang 11/12

Die jeweiligen Themen ergeben sich aus den Vorgaben des Kerncurriculums.

Eingeführte Lehrbücher

Klassenstufe 5 „Natura“ 5/6
Klassenstufe 6 bis 13: „Natura“
Ernst-Klett-Verlag

Leistungsbewertung

Klasse 5 – 10

Wenn das Fach Biologie das ganze Schuljahr über zweistündig unterrichtet wird (Klassenstufe 5 und 10), schreiben die Schülerinnen und Schüler in jedem Halbjahr eine bewertete schriftliche Arbeit. Wird Biologie nur epochal unterrichtet (Klassenstufe 6, 7, 8 und 9), werden zwei bewertete schriftliche Arbeiten in einem Schuljahr geschrieben. Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur beträgt ungefähr ein Drittel und erhöht sich bei zwei bewerteten schriftlichen Arbeiten in einem Halbjahr.

Klasse 11 – 13

Es werden jeweils drei bewertete schriftlichen Arbeiten im Schuljahr geschrieben, lediglich in den Kursen auf erhöhtem Niveau sind es vier. Die bewerteten schriftlichen Arbeiten fließen zur Hälfte in die Gesamtnote ein, die restliche Note setzt sich aus mündlichen und schriftlichen Beiträgen sowie fachspezifischen Leistungen zusammen.

Besondere fachliche Angebote/Fachspezifische Leistungen

Zu den fachspezifischen Leistungen an der Goetheschule zählen beispielsweise:

Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten, mediengestützte Präsentationen (z.B. freier Vortrag, Referat, Plakat, Modell, digitale Präsentation, Video), Teilnahme an Schülerwettbewerben (z.B. „Das ist Chemie“ im Rahmen der naturwissenschaftlichen Begabtenförderung und des Wahlpflichtunterrichts).

Weiterhin besteht eine enge Kooperation mit dem in unmittelbarer Nähe liegenden Schulbiologiezentrum, das sich für regelmäßige Exkursionen anbietet.

Gleiches gilt auch für die im Stadtteil liegenden „Ziele“ Berggarten, Georgengarten und SEA LIFE. Alternativ wird die Chance zur unmittelbaren Begegnung mit der Natur in den eigenen Schulgärten und in der Tier-AG genutzt.

Zielsetzung für das Schuljahr 2010/2011

Die Fachgruppe wird das schuleigene Curriculum für die Jahrgänge 7-10 evaluieren und gegebenenfalls Veränderungen vornehmen.

Dies wird auch vor dem Hintergrund des eingeführten 60-min.-Stundenmodells geschehen.

Gemäß des für die Qualifikationsphase geltenden Kerncurriculums ist die Abfolge der Themenkomplexe zu überarbeiten.

Petra Bahne, Leiterin des Faches Biologie, August 2010

11.2 Chemie

Allgemeine Zielsetzung

Die allgemeine Zielsetzung des Faches Chemie ist die experimentelle und gedankliche Auseinandersetzung mit der stofflichen Welt. Die Bedeutung der Wissenschaft Chemie erschließt sich durch lebensweltliche Bezüge, in denen chemische Probleme erkannt und gelöst werden. Der besondere Charakter des Faches liegt im experimentellen Vorgehen, der Arbeit mit Modellen sowie dem gedanklichen Wechsel zwischen Stoff- und Teilchenebene. Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in den Prozess der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung. Innerhalb dieses Prozesses wird die zentrale Bedeutung des Experiments vermittelt.

Fachspezifische Kompetenzen

Die fachspezifischen Kompetenzen im Fach Chemie sind in inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen unterteilt. Inhaltsbezogene Kompetenzen sind die vier Basiskonzepte der Chemie (Stoff-Teilchen-Konzept, Struktur-Eigenschafts-Konzept, Konzept der chemischen Reaktion, Energie-Konzept). Unter prozessbezogene Kompetenzen sind die Bereiche Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation sowie Bewertung zu verstehen.

Jahgangsbezogene Schwerpunkte

Jahrgang	Schwerpunkte
7	Chemie der Stoffe, Stoffgemische und Trennverfahren, die chemische Reaktion I
8	Die chemische Reaktion II, quantitative Betrachtung auf Teilchenebene, Stoffmenge und andere Basisgrößen, Metalle und Redoxvorgänge
9	Aufbau von Atomen, Periodensystem als Ordnungsschema der Elemente, Bildung von Salzen
EP	Vom Atom zum Molekül, saure und alkalische Lösungen, die Chemie der Kohlenwasserstoffe,
QP1/2	Säuren und Basen, Kinetik, chemisches Gleichgewicht, Redoxreaktionen, Energetik
QP3/4	Reaktionen der organischen Chemie, organische Makromoleküle

Eingeführte und verwendete Lehrbücher

Sekundarstufe I: Elemente Chemie 7/8; Elemente Chemie 9/10, Ausgabe A; Klett Verlag

Sekundarstufe II: Elemente Chemie II, Ausgabe A; Klett Verlag

Grundsätze der Leistungsbewertung

Wird das Fach nur ein Halbjahr unterrichtet, werden zwei zensierte schriftliche Lernkontrolle geschrieben. Die Anfertigung einer anderen fachspezifischen Leistung (z.B. Poster oder ausführliches Protokoll zu einer experimentellen Hausaufgabe mit mündlicher Präsentation) kann eine zweite verbindliche Lernkontrolle darstellen.

Kriterien für die mündliche Bewertung sind die aktive Mitarbeit im Unterricht und in Arbeitsgruppen, experimentelle Fertigkeiten, Anfertigen von Protokollen, kurze Vorträge und andere Hausaufgaben, die in einem besonderen Heft / Arbeitsmappe eingesehen werden können. In der Sekundarstufe I überwiegt die mündliche Leistung. In der Sekundarstufe II überwiegt bei einer Klausur im Schulhalbjahr die mündliche Leistung. Bei zwei Klausuren im Schulhalbjahr sind mündliche und schriftliche Leistungen nahezu gleichgewichtig.

Jahrgang	Stundenzahl	Zahl der schr. Arbeiten	Sonstige Angaben
7	2	2	einheitliche Vergleichsarbeit
8	1	2	teilweise epochal (s. o.)
9	0.5	2	
EP	2	2	
QP 1/2	3	2	grundlegendes Niveau
	3	1	erhöhtes Niveau
QP 34	3	2	grundlegendes Niveau
	3	1	erhöhtes Niveau

Besondere fachliche Angebote und sonstige Hinweise zum Fach

Es werden verschiedene Wettbewerbe angeboten (z.B. EP/QP1/2, 3/4: Chemie-Olympiade).

Für die stöchiometrischen Berechnungen wird der Taschenrechner, ab dem Jahrgang 9 eine Formelsammlung benötigt.

Die Zielsetzung aus diesem Schuljahr lautet:

Evaluation des schulinternen Fachcurriculums

Ilka Springmann, Leiterin des Faches Chemie, September 2010

11.3. Darstellendes Spiel

Allgemeine Zielsetzung

Das Fach Darstellendes Spiel verbindet in besonderem Maße ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung. Durch das Eintauchen in neue und fremde Rollen, die Arbeit mit verschiedensten Theateransätzen und immer wieder durch das praktische Ausprobieren von bisher Unbekanntem besteht die außergewöhnliche Chance, dass die Möglichkeiten des eigenen Selbst neu erfahren und eigene Horizonte erweitert werden.

Bei der Entscheidung, das Fach Darstellendes Spiel zu wählen, sollte aber unbedingt beachtet werden, dass bestimmte Einstellungen, Haltungen und persönliche Voraussetzungen sehr wichtig und notwendig für eine erfolgreiche Mitarbeit in einem DS-Kurs sind:

- Mut, sich auf der Bühne ausprobieren zu wollen
- Bereitschaft, vor anderen Kursteilnehmern Neuland betreten zu können
- Die Möglichkeit, Präsenz auf einer Bühne zu zeigen und engagiert bei der Sache zu sein

- Bereitschaft, auch körperlich engagiert zu arbeiten
- Die Offenheit, mit anderen im direkten Kontakt etwas zu erarbeiten

Jahgangsbezogene inhaltliche Schwerpunkte

Lehrplan für das 1. und 2. Kurshalbjahr

Thema: Einführung in das Spiel, Erarbeitung und Umsetzung kleinerer Vorlagen

A Theaterpraktischer Teil:

- Übungen zum Kennenlernen und zur Vertrauensbildung
- Wahrnehmung des Raums, seiner Selbst und der Anderen
- Stimmübungen
- Darstellung mit einem Objekt, verfremdend
- Standbilder
- Maschinen
- Tätigkeit mit imaginierten Objekten
- Improvisationsspiele: Situation und Typus
- Erarbeitung und Präsentation eines Projekts in Kleingruppen
Dramatisierung einer Kursprosa, eines Gedichts, einer Ballade
Umsetzung von Minidramen
Entwicklung einer Eigenproduktion
Einzelszenen aus Dramen
- Gemeinsamer Theaterbesuch:
Vorbereitung mit Textauszügen oder Typenentwicklung, Verfassen eigener Kritiken
Analyse der Besprechungen in der Presse
Einbezug des theaterpädagogischen Angebots der Theater

B Theatertheorie

Einführung in die Theorie des Theaters an Hand ausgewählter Texte aus: M. Brauneck, Theater im 20. Jahrhundert, Hamburg 1986.

Vorgesehener Lehrplan für das 3. und 4. Kurshalbjahr

Thema: Umsetzen einer dramatischen Vorlage oder Erstellen einer Eigenproduktion

A Vorbereitungs- und Orientierungsphase

- Bewegung und Partnerspiele
- Improvisation
- Sprechübungen

B Auseinandersetzung mit einer dramatischen Vorlage

- Vorstellen und Auswahl einer dramatischen Vorlage
- Bearbeitung der Vorlage
Ggf. Auswahl einiger Szenen

Zuschneiden des Stückes auf die Erfordernisse der Gruppe
Erstellen einer Strichfassung
Entwurf von Bühne und Kostüm
Maskenentwurf
Lichtkonzept erstellen
Musik auswählen
Probenarbeit
Vorbereitung der Aufführung: Werbung, Programmheft
Aufführung vor öffentlichem oder ausgewähltem Publikum
Reflexion der Arbeitsgemeinschaft

- Theaterbesuche: im Schauspielhaus, aber auch bei freien Gruppen
- Auseinandersetzung mit ungewöhnlichen Theaterästhetiken / Videoanalyse

Anstelle der Auseinandersetzung mit einer dramatischen Vorlage wäre es auch möglich, dass die Gruppe eine Eigenproduktion erstellt.

C Theorie

Kennenlernen von Wirkungsästhetiken: Schiller, Brecht, Müller, Wilson, Zadek, Thalheimer, Kriegenburg, Castorf, Gosch

Eingeführte Lehrbücher

Bisher sind noch keine Lehrbücher eingeführt worden.

Leistungsbewertung

Hauptkriterien zur Bewertung der mündlichen und praktischen Benotung sollen sein: Mitarbeit in der Gruppe, darstellerische Leistung, Einsatz und Ergebnis der sprachlichen, bildnerischen, musikalischen Gestaltung sowie die Fähigkeiten im theoretischen Bereich.

A Gruppenbezogenes Arbeiten

- Umgehen mit der Gruppe
- Initiierung von Arbeitsschritten
- Sachliche Kritik üben und annehmen können
- Sich selbst einbringen und einlassen können
- Eigene Ideen entwerfen

B Darstellerisches Arbeiten

- Entwickeln einer Rolle / einer Figur
- Rollentexte bearbeiten / entwickeln
- Szenen umsetzen und entwickeln
- Raum, Requisiten, Kostüme einbeziehen und ins Spiel bringen können

C Theoretische und technische Arbeiten

- Literarische Vorlagen bearbeiten können
- Aufbau der Stücke erkennen und akzentuieren können
- Theatertheoretische Erkenntnisse darlegen und anwenden können
- Historische, soziologische und psychologische Komponenten einbeziehen
- Programme, Plakate, Presseinfos, Kritiken entwerfen
- Einsatz von Musik planen
- Kostüme, Requisiten, Maske auswählen

D Schriftliche Leistungen

Vorgesehen sind zwei Klausuren, diese sollen nicht nur kognitiv-analytisch sein, sondern auch kreative Aspekte enthalten. Die Themen müssen sich aus dem Unterricht, aus den behandelten Themen und Stücken ergeben. So können z.B. Rollenbiographien zu Figuren des Dramas, mit dem sich die Gruppe beschäftigt, entworfen werden, begründete Strichfassungen oder Regiekonzepte, Bühnenentwürfe und szenische Arrangements erstellt werden. Außerdem können epische Texte dramatisiert, Szenen oder theoretische Texte analysiert, eigene Kritiken und Stellungnahmen verfasst werden.

Die Leistungen im mündlichen / darstellerischen Bereich sollen stärker gewichtet werden als die in den Klausuren erbrachten, etwa im Verhältnis 3:1.

Besondere fachliche Angebote

Im Fach Darstellendes Spiel wird auf vielfältige Weise die Persönlichkeit der Schüler gestärkt, die im Zuge von Projektarbeit lernen, sich selbst einzeln und in Gruppen wirkungssicherer in Szene zu setzen. Im Zentrum der Arbeit des Faches steht die Entfaltung dessen, was man die Beredsamkeit der Körper nennen könnte: Die Körperwahrnehmung wird geschult, die Arbeit mit der Stimme kultiviert, die Raumpräsenz trainiert. In der Summe durchlaufen die Teilnehmer somit eine Art Trainingsprogramm des Körperlichen und Sozialen, das auch jenseits des schulischen Zusammenhangs im Privaten und Beruflichen von großem Nutzen sein wird.

Zielsetzung für das Schuljahr 2010 / 2011

Nachdem Darstellendes Spiel an der Goetheschule im letzten Schuljahr neu eingeführt worden ist und mittlerweile sehr gut angewählt wird, geht es zuvorderst darum, dieses Fach im Bewusstsein aller Beteiligten der Schule zu etablieren.

Holger Warnecke, Leiter des Faches Darstellendes Spiel, August 2010

11. 4 Deutsch

Allgemeine Zielsetzungen und fachspezifische Kompetenzen

Der Deutschunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern den sicheren Umgang mit der deutschen Sprache und fördert sowohl ihre Lesefähigkeit als auch ihr schriftliches und sprachliches Ausdrucksvermögen. Die Schülerinnen und Schüler trainieren Lesetechniken und lernen, Texte inhaltlich und formal korrekt zu verfassen sowie eigene Ideen im kreativen Schreibprozess zu gestalten. Sie erkennen, dass eine angemessene sprachliche Ausdrucksweise Voraussetzung für den Umgang und die Auseinandersetzung mit anderen Menschen und Meinungen ist.

Der Literaturunterricht soll grundlegende literarische und literaturgeschichtliche Kenntnisse vermitteln, aber auch die Lese- und Schreibmotivation fördern und auf kreative und spielerische Weise den Zugang zu Literatur, Theater und Filmkunst öffnen.

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Medien sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten und Chancen, aber auch die Problematik der heutigen Medienkultur begreifen. Die gesellschaftspolitische Bedeutung der modernen Medien und ihre Auswirkungen auf unsere Lebensgestaltung sollen erkannt und kritisch reflektiert werden. Damit leistet der Deutschunterricht über die fachlichen Basiskompetenzen hinaus einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte des schulinternen Curriculums I

Jahrgang 5:

Grundlagen der Rechtschreibung und Grammatik; Gesprächsführung und Diskussion; Erzählen und Nacherzählen; Märchen; Lektüre eines Jugendbuches

Jahrgang 6:

Rechtschreibung und Grammatik; Lektüre eines Jugendbuches; Produktives Schreiben; Textüberarbeitung; Fabeln, Sagen; Gedichte und Sprachbilder

Jahrgang 7:

Grammatik - Satzbauformen; Epische Texte; Berichten und Beschreiben; Argumentieren; Adressatenbezogenes Schreiben

Jahrgang 8:

Grammatik; Lyrik; Drama; Schriftliches Erörtern; Umgang mit Medien; Sachtexte

Jahrgang 9:

Grammatik – Konjunktiv; Epische Texte; Modernes Drama; Sachtexte: Lebenslauf, Bewerbung; Sprachkunde: Jugendsprache, Dialekt und Standardsprache

Jahrgang 10:

Kommunikation; Dramatische Texte; Zitiertechniken; Internetrecherche und Auswertung; Literaturverfilmungen; Rhetorik; Portfolio – Barock

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte des schulinternen Curriculums II

Jahrgang 11:

Literatur und Sprache um 1800; Drama und Kommunikation; Literatur und Sprache um 1900; Vielfalt lyrischen Sprechens

Jahrgang 12:

Literatur und Sprache von 1945 bis zur Gegenwart; Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch; Filmisches Erzählen

Eingeführte Lehrbücher

Jahrgänge 5 - 10: deutsch.ideen (Schroedel-Verlag)

Jahrgänge 11 - 12: Texte, Themen und Strukturen (Cornelsen -Verlag)

Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungen der schriftlichen Lernkontrollen und der Mitarbeit im Unterricht sollen zu gleichen Teilen in die Endnote eingehen.

Die Note der Mitarbeit im Unterricht soll die regelmäßige und sorgfältige Vor- und Nachbereitung durch Hausaufgaben einbeziehen.

Eine besondere Leistung (z. B. Lesetagebuch, Projektarbeit, Referat, Vorlesewettbewerb) soll mit 20% in die Mitarbeitsbewertung des jeweiligen Halbjahrs eingehen.

Jahrgangsbezogene Angaben				
Jahrgang	Stundenzahl	Zahl schriftl. Arbeiten	Kriterien für die mündliche Bewertung	Sonstige Angaben
5	3	2D, 3A	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßige Mitarbeit im Unterricht, regelmäßige und sorgfältige Vor- und Nachbereitung durch Hausaufgaben Erbringung einer besonderen Leistung (Referat, Projektarbeit u.ä.) 	Dauer: 1 Stunde
6	3	2D, 3A		Dauer: 1 Stunde
7	3	2D, 3A		Dauer: 1 Stunden
8	3	2D, 3A		Dauer: 1-2 Stunden
9	3	1D, 4A		Dauer: 1-2 Stunden
10	3	4A		Dauer: 2 Stunden
11.1	3	2 Klausuren		Dauer: 2 Stunden
11.2	3	1 Klausur		Dauer: 2 Stunden
12.1	3	2 Klausuren		Dauer: 2-5 Stunden
12.2	3	1 Klausur		Dauer: 2 Stunden

Besondere fachliche Angebote

- Schreibwerkstatt, Vorbereitung für externe Schreibwettbewerbe
- Schreibwettbewerbe für Jahrgang 7 und 8
- Vorlesewettbewerb des 6. Jahrgangs in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbücherei Herrenhausen
- Autorenlesungen
- Sprachförderung Deutsch für lese- und schreibschwache Schüler
- Begabtenförderung

Besondere Schwerpunkte für das Schuljahr 2010/2011

- Weiterführung der im Schuljahr 2009/2010 erfolgreich verlaufenen Zusammenarbeit mit Studenten des Studienganges „Deutsch als Fremdsprache“ der Universität Hannover, die sich im Rahmen eines Seminars mit der Förderung lese- und schreibschwacher Schüler beschäftigen.
- Projekt „Kreatives Schreiben“ im Rahmen einer Schreibwerkstatt
- Schreibwettbewerbe für die Jahrgänge 7 und 8
- Umgestaltung der Schülerbibliothek zu einem Lese- und Schreibzentrum für Schüler und Lerngruppen
- Leseprojekte in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbücherei Herrenhausen
- Seminarfach „Textproduktion“

Evaluation konkreter Zielsetzungen: Abgleich der Anforderungen und Kompetenzen im Bereich Lesen und Schreiben

Es wurden folgende Beschlüsse der Fachgruppe Deutsch herbeigeführt (FK Deutsch vom 5.11.2008):

- Vereinheitlichung der Korrekturzeichen für schriftliche Lernkontrollen im Fach Deutsch in den Jahrgängen 5 – 12
- Vereinheitlichung der Aufsatzthemen im Fach Deutsch in den Schuljahrgängen 5 – 10 im Rahmen des Schulcurriculums
- Absprachen zwischen den jeweiligen Jahrgangslernern im Fach Deutsch hinsichtlich des Umfangs der Diktate, der Gestaltung der Grammatikteile sowie einer gemeinsam konzipierten und ausgewerteten Lernkontrolle als Vergleichsarbeit
- Einführung von Bewertungsbögen für bestimmte Aufgabenformen schriftlicher Lernkontrollen im Fach Deutsch in den Klassen 5 – 8
- Transparenz der Bewertung schriftlicher Lernkontrollen im Fach Deutsch ab Klasse 9 durch differenzierte Binnengutachten

Weitere Maßnahmen:

Einsichtnahme der Leiterin des Faches in die Ergebnisse (jeweils drei Schülerarbeiten) aller schriftlichen Lernkontrollen im Fach Deutsch und Gespräche mit den Fachkollegen

Sabine Eckelmann, Leiterin des Faches Deutsch, August 2010

11.5 Englisch

1. Allgemeine Zielsetzungen

Ziel unserer Arbeit ist es, allen uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern innerhalb und außerhalb des Unterrichts Zugänge zu den anglo-amerikanischen Kultur- und Sprachbereichen zu eröffnen.

Dabei gilt ein handlungsorientierter Ansatz, denn „[f]remdsprachliches Handeln ist nicht nur das Ziel des Lernprozesses im Fach Englisch, sondern auch der Weg dorthin.“ (Bach/Timm, 2003)

Im Gegensatz zum traditionellen Sprachunterricht früherer Jahre steht jetzt „Sprachkönnen“ vor „Sprachwissen“, der sogenannte *Can do – approach!*

Sprachliche Mittel und kommunikative Fertigkeiten aus den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie haben in diesem Konzept eine „dienende Funktion“ (Nds. Kerncurriculum, 2006, S. 27) und werden in Lernkontrollen nicht mehr „isoliert“ (ebd.) überprüft und bewertet.

Ein weiteres Ziel ist die Ausbildung von interkulturellen Kompetenzen, die den Umgang mit kulturellen Differenzen und die praktische Bewältigung von Begegnungssituationen schulen und Orientierungswissen vermitteln.

Mit diesem Ansatz wird in besonderem Maße die Bedeutung unterschiedlicher Lernorte hervorgehoben, wie sie die Goetheschule mit ihren umfangreichen Austauschprogrammen, zahlreichen fremdsprachlichen Exkursionen, Theaterveranstaltungen und Wettbewerben seit Jahren fördert und pflegt.

2. Fachspezifische Kompetenzen

In Übereinstimmung mit dem „Kerncurriculum Englisch“ (2006) und dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GER/CEF) des Europarates vermittelt das Fach Englisch am Gymnasium „Fremdsprachliches Handeln“ in den funktionalen Kompetenzen Hören/Sehen, Sprechen, Lesen und Schreiben und Sprachmittlung.

Eine detaillierte inhaltliche Beschreibung der o.a. Kompetenzen findet sich in den Kompetenzstufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“, die als Anhang in allen neueren Richtlinien dokumentiert werden (z.B. in: „Bildungsstandards ... für den Mittleren Schulabschluss“ vom 4.12.2003; „Nds. Rahmenrichtlinien für die gymnasiale Oberstufe“, 2003; „Nds. Kerncurriculum Englisch für das Gymnasium Schuljahrgänge 5 – 10“, 2006).

Zu den entsprechenden methodischen Kompetenzen siehe die Anlage „Methodenkompetenzen“ der Fachgruppe Englisch der Goetheschule Hannover sowie das „Schulinterne Curriculum der Fachgruppe Englisch“ (*Programme*) vom Januar 2007, S.16f.

3. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Der Unterricht im Fach Englisch orientiert sich eng an der Progression der jeweiligen Lehrbücher der einzelnen Jahrgangstufen und wird mit allen Schwerpunkten für die Doppeljahrgänge 5/6; 7/8 und 9/10 ausführlich und kompetenzorientiert im o.a. *Programme*, S. 4 – 11, dargestellt.

Der Jahrgang 10 führt propädeutisch in die Arbeit der Qualifikationsphase ein und orientiert sich nach Absprachen in der Fachkonferenz an den Themen der eingeführten Lehrbücher, die nicht zu den zentralen Themenschwerpunkten des jeweiligen Abiturs zählen.

4. Eingeführte Lehrbücher

Lehrwerk für die Klassenstufen 5, 6, 7 und 8 (hochwachsend):

- English G 21 für Gymnasien, A1 - A4, Cornelsen Verlag Berlin, 2006ff.

Lehrwerk für die Klassenstufe 9 (auslaufend):

- English G 2000, für Gymnasien, A5, Cornelsen Verlag Berlin.
Das jeweilige *Workbook* (Kl. 5 – 8 mit je zwei CDs) ist für die Klassen 5-9 verbindlich eingeführt.

Als Wörterbücher werden empfohlen:

- Klassen 5-9: Explorer Wörterbuch Englisch, Langenscheidt, oder English G 2000 Wörterbuch, Langenscheidt
- ab Klasse 10: Das große Oxford Wörterbuch, Cornelsen

5. Grundsätze der Leistungsbewertung

Das Verhältnis von schriftlichen zu mündlichen und fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote beträgt 50:50, wobei im Zweifelsfall die beiden letzteren Leistungen ein größeres Gewicht erhalten sollen.

a) schriftliche Lernkontrollen:
Anzahl der Klassenarbeiten

Jahrgang	5	6	7	8	9	10
Anzahl	5	5	5	5/4(Mu)	5	4

In den Arbeiten der Klassen 5-10 werden mit entsprechenden Testformaten funktionale Kompetenzen geprüft, wie sie in den Bildungsstandards für den Mittleren Bildungsabschluss und im Nds. Kerncurriculum festgelegt worden sind.

In den Jahrgängen 7 bis 9 wird gemäß §6.7 des Organisationserlasses für Kl. 5-10 vom 03.02.2004 **eine** verbindliche Lernkontrolle durch eine Überprüfung der mündlichen Kompetenzen ersetzt (vgl. Beschluss der FK vom 14.11.2007).

In den Jahrgängen 9 und 10 werden in Klassenarbeiten freie Texterstellung und Summary writing eingeübt.

b) mündliche und fachspezifische Leistungen

Die folgenden Ausführungen aus dem Nds. Kerncurriculum (S. 26) verdienen besondere Beachtung:

„Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.

- 1 Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- 2 Mündliche Überprüfungen
- 3 Unterrichtsdokumentationen
- 4 Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen

- 5 Szenische Darstellung
- 6 Präsentationen, auch mediengestützt
- 7 Ergebnisse von Partner und Gruppenarbeit
- 8 Freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)“

6. Besondere fachliche Angebote:

6.1 Die Goetheschule unterhält seit vielen Jahren erfolgreich Austauschprogramme mit folgenden Schulen:

- Cotham School in Bristol in den Klassen 8/9 (Gruppenaustausch). Besonderheit: Lehrbuchschule des neuen Lehrwerks von Cornelsen English G 21, eingeführt seit Schuljahr 2007/2008
- Southside High School in Fort Smith, Arkansas, USA, in Klasse 11 (Gruppenaustausch)
- Glenunga International High School in Adelaide, Australien, in Klasse 10 (Einzelaustausch)

6.2 Theaterarbeit: seit vielen Jahren in jährlichen Großprojekten mit überregionaler Beachtung:

- The English Drama Group Goetheschule (Jahrgänge 8-13)
- Goethe's Brain Box (Jahrgänge 5-7)

6.3 Förderung besonderer Begabungen:

- intensive fachliche Vorbereitung und Begleitung des jährlichen „Bundeswettbewerbs Fremdsprachen“ in einer Arbeitsgemeinschaft

6.4 Wettbewerbe: Teilnahme aller Schüler der Jahrgänge 5-8 am internationalen Wettbewerb „Big Challenge“

6.5 Modellvorhaben: VW-Coaching

(mehrjährige Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schule)

7. Sonstige Hinweise

Die Fachkonferenz (Beschluss vom 14.11.2007) hat zur Einhaltung und Überprüfung der obigen Grundsätze und Grundsatzerlasse Jahrgangsteams für die Jahrgänge 5 bis 13 eingesetzt, die innerhalb des vorgegebenen Rahmens eigenverantwortlich handeln sowie Absprachen und pädagogische Entscheidungen treffen. Dies ist verbunden mit einer Berichtspflicht vor der halbjährlich tagenden Fachkonferenz.

Evaluation gesetzter Ziele

Neben den allgemeinen Zielen eines kompetenzorientierten Unterrichts und den entsprechenden Klassenarbeitsformaten, wie sie dem *Kerncurriculum für das Gymnasium Englisch* für die Schuljahrgänge 5-10 (2006) und den *Materialien für kompetenzorientierten Englischunterricht im Sekundarbereich I* (2008) entsprechen, hatte sich die Fachgruppe im Schuljahr **2009/2010 folgende Ziele** gesetzt:

1. Die „**Speaking Tests**“, die in den Klassen 7-9 eine Klassenarbeit ersetzen, (Fachkonferenzbeschluss vom 14.11.2007) werden flächendeckend an Außenstelle und Hauptstelle in den jeweiligen Informatikräumen aufgenommen und dokumentiert. Ein einheitliches Bewertungsraster sollte verwendet werden.
2. Die Teilnahme am Wettbewerb „**The Big Challenge**“ war ein großer Erfolg. Die Fachgruppe schlägt daher vor, auf der nächsten FK die Teilnahme **aller** Schüler der betreffenden Jahrgänge (5-8) zu beschließen. Dies würde auch die Organisation der Durchführung erleichtern.
3. Für den **Bristol-Austausch** gab es im vergangenen Schuljahr eine starke Nachfrage, sodass leider nicht alle Schüler berücksichtigt werden konnten. Dies lag an den Vorschriften und Kapazitäten auf englischer Seite. Schüler, die nicht zum Zuge kamen, sollten im folgenden Schuljahr die Möglichkeit der Teilnahme bekommen.
4. Die englischsprachigen **Drama Groups** sollen an beiden Standorten ganzjährig projektbezogen arbeiten können.

Evaluation dieser Ziele und Ausblick auf das Schuljahr 2010/2011

- Die „**Speaking Tests**“ wurden erfolgreich durchgeführt. Sie stellen eine exzellente, frühzeitige Vorbereitung auf die im neuen Kerncurriculum der Sekundarstufe II (lt. Erlass gültig ab Schj. 2011/2012: Abitur 2013) verankerten neuen Überprüfungsformate dar: Auch in der Qualifikationsphase wird im nächsten Schuljahr eine Klausur durch einen „**Speaking Test**“ ersetzt werden (s.a. Punkt 5). Ein einheitliches Bewertungsraster wird evaluiert und soll weiterentwickelt werden.
- Auch in dem Berichtszeitraum haben Schüler am Wettbewerb „**The Big Challenge**“ teilgenommen. Die Fachgruppe hat per Fachkonferenz die verpflichtende Teilnahme **aller** Schüler der betreffenden Jahrgänge (5-8) beschlossen. Dies hat die Organisation der Durchführung erleichtert.
- Für den **Bristol-Austausch** gab es auch in diesem Schuljahr wieder eine starke Nachfrage, sodass leider die Schüler des 9. Jahrganges nicht berücksichtigt werden konnten.

Der Kontakt mit der Partnerschule bedarf der intensiven Pflege, da dort zurzeit eine starke Fluktuation bei den verantwortlichen Lehrkräften den reibungslosen Ablauf des Austauschs erschwert.

- Die englischsprachigen **Drama Groups**:
 - a) die „**English Drama Group Goetheschule**“ pausierte wg. der Elternzeit der Leiterin, Fr. Springmann. Zwischenzeitlich wurde jedoch ein Projekt begonnen, das im laufenden Schuljahr im Goethekeller zur Aufführung kommen soll.
 - b) Die „**Brain Box**“ der Außenstelle studierte eine kindgerechte Adaptation von William Shakespeares „*Romeo and Juliet*“ ein. Die Aufführung musste wg. der Terminfülle am Ende des Schuljahres 2009/2010 auf den Beginn des neuen Schuljahres verschoben werden. Im September 2010 gab es zwei erfolgreiche Aufführungen im Goethekeller.
 - c) Herr Fellmann soll im neuen Schuljahr eine Theatergruppe für Schüler der Jahrgänge 5-7 leiten.
- Die Fachgruppe soll ein Konzept für einheitliche „*Speaking Tests*“ in der Sekundarstufe II entwickeln (auch die technische Durchführung betreffend).
- Die Fremdsprachenassistentin, Frau Cardwell, soll effektiv im und auch außerhalb des Unterrichts eingesetzt werden.

Kai Kämmerer, Leiter des Faches Englisch, September 2010

11.6 Erdkunde

1. Allgemeine Zielsetzungen

Die Geographie ist v.a. eine Raumwissenschaft. Folglich ist die Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit und der menschlichen Aktivitäten auf diesem Planeten in ihren räumlichen Dimensionen zentrales Anliegen dieses Schulfachs.

Der Fachunterricht verfolgt auf der Grundlage von Fachwissen das Ziel, Handlungsstrategien aufzubauen, die über die Schule hinaus die spätere Berufstätigkeit und die Teilnahme am öffentlichen Leben nachhaltig beeinflussen.

Sie tragen im schulischen Bildungsprozess dazu bei, dem einzelnen Menschen eine Orientierung in den Aktionsfeldern moderner Lebensumstände zu ermöglichen und eine raumbezogene Handlungskompetenz zu erwerben.

2. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Modulübersicht Erdkunde: Doppeljahrgänge 5 -10/EP

Klassen - stufe	1. Halbjahr		2. Halbjahr	
Klasse 5	Modul 1 Orientieren	Modul 2 Die Erde als Kugel	Modul 3 Lebensraum Küste	Modul 4 Großlandschaften; Naturräume/Topographie in Niedersachsen/Deutschland; Ländliche Regionen
Klasse 6	Modul 5 Europa, Mittelmeer, Tourismus	Modul 6 Unser Wetter, Klima	Modul 7 Kalte Zone Landwirtschaft in Europa	Modul 8 Städtische Räume
Klasse 7	Modul 9 Unruhige Erde/endo-gene Dynamik	Modul 10 Morphologie/ Exogene Dynamik	Zusatz-Modul: Nutzung der Weltmeere	
Klasse 8	Modul 11 Klimazonen der Subtropen u. Tropen	Modul 12 Städte in unterschiedlichen Kulturräumen		
Klasse 9	Modul 13 Bevölkerung/Migration	Modul 14 Städtische Räume	Modul 15 Ländlicher Raum	Modul 16 Industrie- und Raumstruktureller Wandel
EP	Modul 17 Globale u. Reg. Verflechtungen	Modul 18 Raumentwicklung /-nutzung	Modul 19 Ressourcen - Nachhaltigkeit	Modul 20 Klima und Klimawandel

In der Modulübersicht für die Jge. 05 - 10/EP sollten zuerst die fachsystematischen Aspekte (z. B. [...] etc.), also die **Unterrichtsvorhaben** eingetragen werden.

Der Begriff „**Modul**“ soll die Austauschbarkeit zum Ausdruck bringen.

Die **Abfolge der Module** ist - nach Absprache der im betreffenden **Doppeljahrgang** unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen - verpflichtend.

Es handelt sich dabei auch noch nicht um ausgearbeitete Unterrichtseinheiten / Sequenzen. **2 verbindliche Module pro Halbjahr** ergeben sich aus der zur Verfügung stehenden Zeit.

Ziel : Systematischer und verlässlicher Kompetenz-aufbau (kumulatives Lernen) bei größtmöglicher pädagogischer Freiheit.

Stufe	Schwerpunkte	Raumbezüge		Vorherrschende Betrachtungs- u. Vermittlungsweisen	Vorherrschende Raumeinheiten
EP	Geofaktoren u. Raumwirksamkeit Disparitäten Ökologie u. Ökonomie	Landschafts-, Klima-, u. Vegetationszonen Raumnutzungskonflikte Ressourcen und Entsorgung	Methodenschulung zur Erkenntnisgewinnung Nutzung geographischer Arbeitsmittel, Räumliche Orientierung	funktional, erläuternd, beurteilend	Sibirien Sahel Amazonien Welt
11/1	Räumliche Disparitäten	Gunst- Ungunsträume Stanortfaktoren Periphere Räume Demographische Entwicklung		problemorientiert, erläuternd, bewertend, beurteilend	Deutschland Europa Natur-/Großräume
11/2	Entwicklung Sozioökonomisch Strukturen	Landnutzungssysteme Periphere Räume Migration Unterentwicklung Nachhaltigkeit		problemorientiert, erläuternd, bewertend, beurteilend	Afrika Lateinamerika Süd-/Ostasien
12/1	Aktionsraum Erde	Agrarproduktion Tragfähigkeit Industriestandorte Globale Verflechtungen		problemorientiert erläuternd, bewertend, beurteilend	USA Japan Russland China Indien
12/2	Keine Festlegung	Globale Brennpunkte Geopolitik		Methodentraining Anfertigung/ Klausuren	Einzelbeispiele

3. Grundsätze zur Leistungsbewertung

a) Leistungsmessung

JG	Stundenzahl	Schriftliche Arbeiten	Mündliche Zensuren	Halbjahresfach	Ganzjahresfach	mündliche Leistung
5	2	2	4		X	Häufigkeit der Beteiligung
6	2	2	4		X	
7	1	2	2	X		Qualität der Beteiligung
8	1	2	4	X		
9	2	2	4	X		Erledigung von Übungs- und Hausarbeiten Kleine Facharbeit/Referat
EP	2	2	2	X		
11	4	2	2		X	Ordnung der Arbeitsmittel
	4	2	2		X	
12	4	2	2		X	Dokumentation: Lerntagebuch
	4	2	2		X	

b) Leistungsbewertung

Sekundarstufe I:

Eine schriftliche Arbeit wird ab 41 % der erwarteten Leistung als ausreichendes Ergebnis erachtet.

Bei der Ermittlung der Gesamtzensur überwiegt der Anteil der mündlichen Leistungen im Beurteilungszeitraum.

Sekundarstufe II:

In der gymnasialen Oberstufe wird entsprechend der Erlassvorgabe die schriftliche Leistung in ein bis zwei Klausuren pro Halbjahr festgestellt.

Die mündliche Leistung wird in zwei Unterrichtsphasen/Halbjahr ermittelt und den Schülern mitgeteilt.

Bei der Ermittlung der Gesamtzensur überwiegt der Anteil der mündlichen Leistungen im Beurteilungszeitraum.

4. Besondere fachliche Angebote

Mit dem zweiten Halbjahr 2007/08 hat der Fachbereich Erdkunde die Einführung in die Arbeit mit Arc-GIS beschlossen. Die Möglichkeit der Einbeziehung geographischer, multimedialer Informationssysteme (GIS) weist dem Fach über seine fachlichen Grenzen hinaus eine Aufgabe zu, die im Erwerb von fächerübergreifenden, multimedialen Kompetenzen zu sehen sind. Die in diesem Unterricht erworbenen methodischen

Kompetenzen lassen sich nicht nur an geographischen Sachverhalten, sondern ebenso an politischen und historischen Arbeitsfeldern realisieren.

Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (Exkursionen) gehört zum Pflichtprogramm des Faches. So zählen insbesondere Exkursionsziele wie der Endmoränenzug der Brelinger Berge (Glaziale Serie), das Altwarmbüchener Moor, die Kreidemergelgruben in Misburg, die der Goetheschule benachbarte Wetterstation der Gartenbiologie, die Tierhaltung der Tierärztlichen Hochschule und natürlich die City Hannovers zu den bewährten Exkursionszielen.

5. Sonstige Hinweise zum Fach

Das Fach Erdkunde trägt dazu bei, dass die Schüler zu sozialer Verantwortung angeleitet werden. In der alltäglichen Unterrichtsarbeit werden Schüler mit den Raumansprüchen und Raumbedürfnissen von Gruppen konfrontiert, die sie analysieren, für ihr eigenes Lebensumfeld reflektieren, und auf diese Weise helfen, den menschlichen Lebensraum nachhaltig zu sichern. Damit unterstützt das Schulfach Erdkunde die Bemühungen der Goetheschule um ein offenes, gegenüber fremden Kulturen tolerantes Weltbild bei Schülern und Lehrkräften.

6. Besondere Vorhaben im Schuljahr 2010/11

Mit der verbindlichen Einführung der Arbeit von Arc-GIS im kommenden 8. Jahrgang beschreitet die Fachgruppe den Weg einer methodischen Neustrukturierung. Nach einer Reihe einführender FB-Maßnahmen soll eine ganztägige Fortbildung für alle Lehrkräfte die Implementierung dieser zukunftsweisenden Methode an unserer Schule absichern. Die Fachgruppe erarbeitet Standards für Jahrgangsklausuren, die eine Vergleichbarkeit der geforderten Leistungen unter den Lerngruppen eines Jahrgangs herstellen sollen (Erprobung ab 2008/09).

7. Eingeführte Lehrwerke

alle Jahrgänge	Diercke Weltatlas	Westermann	Selbst- kauf
Jg. 5/6	Diercke Erdkunde 5/6	Westermann	Ausleihe
Jg. 7/8	Diercke Erdkunde 7/8	Westermann	Ausleihe
Jg. 9/10	Diercke Erdkunde 9/10	Westermann	Ausleihe
Jg. 11 / 12	Themenhefte (n. Vereinbarung)	Klett/Wester- mann	Selbst- kauf

Stefan Menkens und Dr. Walter Schedlinsky,
Leiter des Faches Erdkunde, August 2010

11.7 Französisch

1. Allgemeine Zielsetzungen und fachspezifische Kompetenzen

Das Erlernen einer Fremdsprache eröffnet jedem Lernenden neue Wege und neue Begegnungen. Er setzt sich nicht nur mit einem anderen Land, einer anderen Kultur auseinander, sondern erweitert auch den Blick über den eigenen Horizont hinaus, über die eigene Identität.

Die fachspezifischen Kompetenzen gliedern sich in drei große Bereiche: *kommunikative*, *methodische* und *interkulturelle Kompetenz*. Ihre Verzahnung ist unerlässlich. Im Folgenden werden sie hinsichtlich ihrer Anlage kurz skizziert.

Die kommunikative Kompetenz gliedert sich in Hören, *Sprechen*, *Schreiben*, *Lesen* und *Sprachermittlung*. Sie stehen in Wechselbeziehung zueinander und werden jahrgangsabhängig mit unterschiedlichen Schwerpunkten gelehrt und überprüft.

Im Rahmen der *methodischen Kompetenz* erwerben die Lernenden Verfahren, die oft auch fächerübergreifend eingesetzt werden können und sie befähigen, dem Unterricht zu folgen, ihn vorzubereiten, aufzubereiten, alleine und mit anderen zusammenzuarbeiten. Techniken werden den Schülern bewusst als solche nahe gebracht, damit sie in der Lage sind, ihren eigenen Lerntyp zu entdecken, Verfahren selbstständig auszuwählen und anzuwenden.

Im Vordergrund bei dieser Organisation der eigenen Lernprozesse steht das eigenständige Lernen, das sich auf alle kommunikativen Kompetenzen erstrecken kann.

Die *kulturelle Kompetenz* orientiert sich an der Tatsache, dass alle Kulturen ein Wertesystem besitzen und eröffnet den Lernenden einer Fremdsprache die Möglichkeit, zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zu vermitteln.

2. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte und Anzahl der Klassenarbeiten (KL)

Die Inhalte der einzelnen Jahrgänge richten sich nach den Vorgaben des neuen Kerncurriculums und erscheinen in Orientierung an den centre d'intérêt in Form von Modulen. (siehe schulinternes Curriculum der Fachgruppe Franz., Stand Mai 2010) Neben dem Lehrwerk kommen ergänzende Materialien zum Einsatz.

Jahrg.	Inhalte/Themen	Methoden	Grammatik
6 5 KL	Buchstabieren zählen, sich begrüßen, Familie, sich und Umgebung vorstellen, telefonieren, einkaufen, Uhrzeit, Vorschläge machen, Gründe angeben, Geschichte erzählen	Arbeitsmaterial organisieren und in Ordnung halten, sich im Lehrwerk zurecht finden und mit dem Mat. Arbeiten, Aussprache üben, Vokabeln lernen (Karten oder Heft führen), Min-.Map erstellen, Wörter ableiten, Hör-und Lesetexte verstehen	Verben, Begleiter, Fragen, Verneinung, Mengenangaben, futur composé, Adjektive
7 5 KL	Erweiterung aller Themen aus Jg. 6, sich unterschiedlich äußern, Tagesablauf schildern, Weg beschreiben, Nantes und Umgebung kennen lernen, Briefe schreiben, Situationen beschreiben, kreativ schreiben, authent. Texte verstehen, aus der Vergangenheit schreiben	Erweiterung der vorhandenen Kompetenzen aus Jahrgang 6.	(reflexive) Verben, indirekte Rede und Frage, passé com., weitere Begleiter, Pronomen, Relativsatz, Teilungsartikel, weitere Fragen, Komparativ und Superlativ
8 5 KL	Paris, Jugend und Träume, Alltag, Medien, Schule, Reisen, Tätigkeiten beschreiben, Pro und Contra darlegen und abwägen, erste Einblicke ins français familier, Ratschläge, Wünsche, Möglichkeiten äußern, diskutieren und argumentieren, Zukunft planen, Bedingungen formulieren,	s.o.	Adjektive und Adverbien, Vergleich imparfait / passé composé, subjunctif présent nach best. Auslösern, ausgewählte Fragepronomen, futur simple
9 5 KL	Band 4 wird nach Anwendung im nächsten Schuljahr ergänzt		

Jahrg.	Inhalte/Themen	Methoden	Grammatik
10 4 KL EP	Jugend in Frankreich und Deutschland, soziale, politische und historische Fragestellungen; Lektüre zeitgenössischer Jugendliteratur, Kommunikationsprojekte (simulation, e-mail etc.)	Grundlagen der analytischen Textarbeit in den drei Anforderungsbereichen ; Grundlagen der kreativen Textarbeit, selektives, globales und detailliertes Lese- und Hörverstehen, mündliche Präsentation einer selbstgewählten Aufgabe, freie Äußerungen, selbstständige Gestaltung eines Unterrichtsteils	Wiederholung ausgewählter Phänomene
Oberstufe QP	Vorgaben des Zentralabiturs	s. Jahrgang 10 analytische Textarbeit in den drei Anforderungsbereichen selbstständige Gestaltung einer Unterrichtsstunde, Gruppen und Partnerarbeit in der Fremdsprache	s. Jahrgang 10

3. Grundlagen der Leistungsbewertung

Mündliche Leistungen, Mitarbeit im Unterricht und hierzu gehörende Inhalte und Methoden werden in allen Kompetenzbereichen festgestellt und gehen mit 60% in die Gesamtnote ein.

In schriftlichen Leistungsüberprüfungen, die mit 40% in die Gesamtnote eingehen, werden im Unterricht erworbene Kompetenzen des Hör -, Seh- und Leseverstehens, des Schreibens und der Sprachmittlung gemessen. Die Bewertung der sprachlichen Leistung erfolgt integrativ, d.h. in Beziehung zur kommunikativen Leistung. Daher orientiert sich die Gewichtung und Bewertung am Grad des Gelingens der Kommunikation. Kern der Bewertung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel.

4. Lehrbücher

Das eingeführte Lehrbuch von Klasse 6 bis Klasse 9 ist A PLUS 1 bis 4 (cycle court.), Cornelsen. Das jeweilige carnet d'activities und das

grammatische Beiheft sollen für die Klassen 6 bis 9 angeschafft werden. Für Französisch Neu ab Klasse 10 wird Band 1 und 2 mit A PLUS methode intensive, Cornelsen, gearbeitet. Als lehrwerkunabhängige Grammatik empfiehlt die Fachgruppe: Wernsing: Französische Grammatik, Cornelsen. Als Wörterbuch kommt im Unterricht PONS Schülerwörterbuch zum Einsatz. Dieses wird auch zur Anschaffung empfohlen.

5. Fachliche Angebote

Die Lernenden des Faches Französisch haben die Möglichkeit, in einer fortlaufenden AG das DELF, –Diplom im ansteigenden Schwierigkeitsgrad zu erwerben.

Vom Lions-Club Hannover wird ein Wettbewerb für motivierte Schüler und Schülerinnen angeboten, der einen Aufenthalt in Frankreich ermöglicht. Dieser ist auch in den Austauschprogrammen Brigitte Sauzet und Heinrich-Heine möglich, welche ab Jahrgang 9 angeboten werden. In der Oberstufe können unsere Lerner im Rahmen von Comenius an einem e-mail- und Filmprojekt (Kinema) teilnehmen.

Die Goetheschule organisiert einen Austausch mit einem collègue in Geradmer, der Schülerinnen der Klassen 8/9 zur Teilnahme einlädt. Bereits in Klasse 5 können Schülerinnen und Schüler im 2. Halbjahr an am Frühfranzösischunterricht spielerisch und kreativ erste Erfahrungen mit der Fremdsprache sammeln.

Caroline Ahlborn, Leiterin des Faches Französisch

11.8 Geschichte

Allgemeine Zielsetzungen des Faches

Die Schüler sind als Individuen eingebunden in ein vielfältiges Geflecht geschichtlicher Bezüge. In diesem Umfeld leistet der Geschichtsunterricht an der Goetheschule einen wesentlichen Beitrag dazu, ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu entwickeln, die eigene geschichtliche Bedingtheit zu erkennen und die eigene Identität zu erfahren. Im Geschichtsunterricht setzen die Schüler sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit historischen Prozessen aktiv auseinander.

Fachspezifische Kompetenzen

Dazu gehört die Aneignung von Wissen und Kenntnissen über historische Fakten, Personen und Zusammenhänge, um sie beschreiben und mit ihnen arbeiten zu können.

Schwerpunkt des Geschichtsunterrichts ist der Umgang mit historischen Quellen, aus denen sich unser Bild von der Vergangenheit ergibt. Quellen

wiederzugeben, zu analysieren, zu interpretieren, verschiedene Quellen einander gegenüberzustellen, sie zu vergleichen und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen, stellt somit eine der Hauptanforderungen an die Schüler dar.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Klasse 5:	Niedersachsen, Deutschland und Europa Die Frühzeit Menschen (Steinzeit / Metallzeit) Frühe Hochkulturen (Ägypten)
Klasse 6:	Die griechischen Wurzeln Europas Das Römische Reich Von der Antike zum Mittelalter
Klasse 7:	Herrschaft und Gesellschaft im Mittelalter / die mittelalterliche Stadt Renaissance – der Beginn der Neuzeit Entdeckungen und Kolonialismus Reformation und Glaubenskämpfe
Klasse 8:	Das Zeitalter des Absolutismus England und die USA auf dem Weg zur Demokratie Die große französische Revolution Deutschland im 19. Jahrhundert – auf dem Weg zum Nationalstaat Industrialisierung und soziale Frage
Klasse 9:	Das Zeitalter des Imperialismus und der Erste Weltkrieg
Klasse 10:	Deutschland und die Welt im 20. Jahrhundert

Lehrmittel

Sek. I: Klett-Verlag: Geschichte und Geschehen. Ausgabe G.

Sek. II: Westermann Verlag: Horizonte II. Geschichte für die Oberstufe.

Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Note setzt sich zusammen aus der Bewertung der mündlichen Leistungen (diese setzt sich zusammen aus aktiver regelmäßiger Mitarbeit im Unterricht, häuslicher Vorbereitung, sorgfältiger Führung einer Mappe sowie ggf. Sonderleistungen wie Referaten, Präsentationen, kurzen schriftlichen Überprüfungen o. ä.) und schriftlichen Lernkontrollen, in denen die erarbeiteten Kenntnisse und Fähigkeiten in altersgerechter Form überprüft werden. Hinsichtlich der Gewichtung soll die mündliche Leistung in den Jahrgängen 5 – 10 etwa 2/3 der Gesamtnote ausmachen, in den Jahrgängen 11 – 13 bei einer Klausur im Halbjahr ebenfalls 2/3, bei zwei Klausuren die Hälfte der Gesamtnote. Die Note muss pädagogische Erwägungen mit berücksichtigen.

Anzahl und Umfang der schriftlichen Lernkontrollen: Pro Halbjahr wird eine Arbeit geschrieben (Sek. II: 1 bis 2 Klausuren), die in den Kl. 5 und

6 nicht länger als eine Unterrichtsstunde, in den Kl. 7 – 10 nicht länger als zwei Unterrichtsstunden ist.

Besondere fachliche Angebote

Vorgesehen sind v. a. Exkursionen, um entweder Geschichte vor Ort oder in der Aufbereitung in Museen und Ausstellungen zu erfahren. Hinzu kommen geplante oder im Aufbau begriffene Projekte wie Archiv-Arbeit im Rahmen der Förderung besonderer Begabungen oder eine Geschichtswerkstatt.

Zielsetzungen für das Schuljahr 2010/2011

Die im letzten Schuljahr formulierte Zielsetzung bezüglich einer verstärkten Nutzung außerschulischer Lernorte hat erste Früchte getragen (Exkursion einer Klasse 7 nach Goslar, Exkursion von Sek.I-Kursen nach Bergen-Belsen). Nach einer kurzen Aussprache wurde festgehalten, dass das bisher Erreichte einer Erweiterung bedarf. Als neue Zielsetzung wurde beschlossen, dass für den Geschichtsunterricht pro Jahrgang eine Exkursion empfohlen wird. Als sinnvolle Ziele wurden angegeben: Landesmuseum, Ausstellung und Workshop Steinzeit (Jg.5), Kalkriese als antiker Lernort vor Ort (Jg.6), Goslar als Beispiel einer mittelalterlichen Stadt (Jg.7), Herrenhäuser Gärten als barocker Lernort vor Ort (Jg.8), praktisches geschichtliches Arbeiten im Historischen Museum (Jg.9), Bergen-Belsen als Ort nationalsozialistischer Unterdrückung vor Ort (Jg.10).

Als Vorschlag zur fachübergreifenden Zusammenarbeit mit anderen Fächern wurde vorgeschlagen, das Thema „Goethe in seiner Zeit“ zu behandeln. Erste Überlegungen zur Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch in Jg. 8 wurden angestellt. Als Ziel für die Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe wurde beschlossen, dass von Klassenarbeiten künftig die Aufgabenstellungen als Beitrag für einen Sammelordner beigefügt werden sollen. Im Fach Geschichte soll die Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe intensiviert werden, indem insbesondere bei schriftlichen Arbeiten eine engere Zusammenarbeit bei der Konzeption und Bewertung erfolgt.

Martin **Stuckmann**, Leiter des Faches Geschichte, September 2010

11.9 Informatik

Allgemeine Zielsetzungen des Faches:

Die Informatik ist Grundlage der Informations- und Kommunikationstechniken, die als Schlüsseltechnologie unserer Epoche gelten. Die Beherrschung grundlegender Methoden und Werkzeuge der Informatik wird neben dem Schreiben, Rechnen und Lesen als vierte Kulturtechnik bezeichnet.

Die Vermittlung der Fähigkeit, Gedanken und Informationen angemessen mit neuen Medien, nicht nur in Textform, sondern erweitert um grafische und dynamische Möglichkeiten und die vernetzte Darstellung in Hypertextsystemen wie dem Internet oder Präsentationssystemen darzustellen, ist eine der wesentlichen Herausforderungen, die sich Schülerinnen und Schüler stellen müssen.

Der angemessene Einsatz dieser Techniken ist nicht trivial und erfordert insbesondere dann Hintergrundwissen, wenn die Kenntnisse nicht produktbezogen so vermittelt werden sollen, dass ein Fundament für die spätere berufliche Nutzung anderer Systeme gelegt wird. Der Erwerb dieses Wissens kann nicht nebenbei erfolgen, sondern erfordert das Fach Informatik.

Der Erwerb dieser Kenntnisse darf nicht den Zufällen der sozialen oder regionalen Herkunft überlassen werden. Die Überwindung der sozialen Teilung der Gesellschaft in kompetente Nutzer der Informations- und Kommunikationstechniken und denen, die nicht daran teilhaben, ist eine der wesentlichen Herausforderungen des Schulfachs Informatik. Diese als „digital divide“ bezeichnete Situation zu überwinden, ist für die gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands von elementarer Bedeutung. Ziel des Informatikunterrichts muss es sein, alle Schülerinnen und Schüler sowohl zu fördern als auch zu fordern. Informatisch kompetent zu sein, bedeutet, auf das private und berufliche Leben gut vorbereitet zu sein.

Fachspezifische Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler lernen den Zusammenhang von Informationen und Daten sowie Operationen auf Daten verstehen. Zum Lösen von Problemen aus diversen Anwendungsgebieten entwerfen und realisieren sie Algorithmen bzw. lesen und interpretieren gegebene Algorithmen. In allen Jahrgangsstufen nutzen Schülerinnen und Schüler formale Sprachen zur Interaktion mit Informatiksystemen. Dabei analysieren und modellieren Sie diese Automaten.

Schülerinnen und Schüler lernen die gesellschaftliche Bedeutung der Informatik kennen und werden für Sicherheitsrisiken bei der Nutzung von Informatiksystemen sensibilisiert.

Einer der wichtigsten Kompetenz des Informatikunterrichts ist das Modellieren und Implementieren. Schülerinnen und Schüler erstellen dabei informatorische Modelle zu gegebenen Sachverhalten, implementieren diese Modelle mit geeigneten Werkzeugen und reflektieren die Modelle und deren Implementierung.

Neben dem Modellieren und Implementieren sind das Kommunizieren, Kooperieren und Präsentieren drei der wesentlichen Kompetenz, die im Informatikunterricht vermittelt werden.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Klasse 5:	Erster Umgang mit dem Computer Zehnfinger schreiben Umgang mit dem Office Paket
Klasse 7:	Erstellung von Powerpoint Präsentationen Einstieg in die Objekt orientierte Programmierung
Klasse 8:	Programmierung von LEGO Roboter Datenbanken
Klasse 9:	Datenbanken Einstieg in die Objekt orientierte Programmierung
Klasse 10	Einführung in die Programmierung mit Java
Jahrgang 11	Datenstrukturen und Datenbanken
Jahrgang 12	Technische und theoretische Informatik

Lehrmittel

Sek II: emu-online Verlag: Informatik mit Java

Jahrgang	11	12
Band	1	2
Best.-Nr.	4305	i.Vorb.

Als Programmierumgebungen werden verwendet:

JBuilder (von Borland)
alternativ für die Schüler zu Hause eine Freeware Software
(JCreator)

Grundsätze der Leistungsbewertung

In der Sekundarstufe I werden im Wahlpflichtunterricht zwei Arbeiten im Schuljahr geschrieben. Die Endnote setzt sich aus der im Unterricht erbrachten Projektleistung und der schriftlichen Leistung zusammen. Die erbrachte Projektleistung wird stärker gewichtet als die schriftliche Leistung.

In der Sekundarstufe II geht die mündliche und schriftliche Leistung der

Schüler und Schülerinnen in die Endbenotung ein. In den Halbjahren, in denen zwei Klausuren geschrieben werden, wird die schriftliche Leistung stärker gewichtet als die mündliche Leistung. In den Schulhalbjahren, in denen nur eine Klausur geschrieben wird, sind mündliche und schriftliche Leistung gleich zu gewichten.

Besondere fachliche Angebote

In der Roboter-AG werden die Schülerinnen und Schüler auf den RoboCup Rescue und RoboCup Soccer vorbereitet. In der AG werden insbesondere Teamfähigkeit, Kreativität und Selbständigkeit gefördert und gefordert.

Ziele für das Schuljahr 2010/11

Die Fachgruppe Informatik möchte im Rahmen der Wettbewerbe über intensive Gruppenarbeit die Integration weiter ausbauen. Außerdem sollen möglichst viele Schüler und Schülerinnen an der sich im Aufbau befindlichen Kooperation mit der dem Fachbereich Mechatronische Systeme der Leibniz-Universität Hannover teilnehmen.

Joachim Selke, Leiter des Faches Informatik, Oktober 2010

11.10 Kunst

Allgemeine Zielsetzung

Die allgemeine Zielsetzung des Faches Kunst ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und sich auf vielfältige Weise mit ihr kritisch auseinander zu setzen. Ziel ist es, die Erlebnisfähigkeit der Schüler und Schülerinnen anzuregen, ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten auszubilden, ihre Kreativität zu fördern, ihre kommunikative Kompetenz zu entwickeln und zu fördern, Erfahrungen, Kenntnisse und Werthaltungen zu vermitteln und ihr Urteilsvermögen und ihre Kritikfähigkeit zu differenzieren. Der Kunstunterricht soll zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler beitragen, indem er die Fähigkeit und Bereitschaft zur persönlichen Mitgestaltung der Umwelt in sozialer Verantwortung stärkt.

Fachspezifische Kompetenzen

Aufgabe des Kunstunterrichts ist die ästhetische Erziehung im Bereich der Bilder. Die Schülerinnen und Schüler lernen einerseits die für das Fach spezifischen Bereiche, wie Malerei, Architektur, Design, Medien und Werbung kennen, andererseits sollen sie selbst kreativ tätig werden um

Einblicke und Verständnis für Gestaltungs- und Wirkungsmechanismen zu erlangen. Sie sollen handwerkliche Fähigkeiten entwickeln und lernen, sich selbst zielgerichtet auszudrücken. Das bedeutet, dass im Unterricht unterschiedliche Arbeitsformen praktiziert, Materialien und Themen vielfältig variiert werden. Außerdem sollen den Schülerinnen und Schülern Begegnungen mit Originalen durch Besuche von Ausstellungen, Ateliers, Museen, etc. oder die Besichtigung von Bauten usw. ermöglicht werden.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Jahrgang	Schwerpunkte
5/6	Das Erleben von Farbe Architekturen Zeichnen: Gesehenes und Erfundenes Das kreative Experiment Bilderbuch Spiel Bilder als Anlass Jugendmode
7	Durch Farbe wirken Plastisches Gestalten Seminarfach: Sammeln von z. B. Alltagsgegenständen Paramuseale Präsentation und Dokumentation
8	Druckerzeugnisse herstellen und verwenden (Linol-, Materialdruck, Monotypie) Sich durch Zeichnen ausdrücken Führen eines Werkstagebuchs Seminarfach: „Plastik“, z. B. auch als Bühnenbild oder Environment
9	Zeichnen, etwas Gesehenes abbilden (Perspektive) Wohnbedürfnisse und Wohnformen Architektur als Lebensraum Seminarfach: „Mode“, z. B. auch in Verbindung mit Fotografie und entsprechenden Werbemaßnahmen
10	Das Bild der Fotografie Film/Video und Neue Technologien Leitbild, Wunschbild, Image (Werbung) Menschendarstellung Landschaft – Raum: Farbe und Perspektive
11	Vermittlung über Themenbereiche und Arbeitsmethoden der Qualifikationsstufe, wobei die in den vorausgegangenen Jahrgängen gewonnen fachsspezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten intensiviert und vertieft werden.
12	Vgl. aktuelle Vorgaben für das Zentralabitur Niedersachsen

Eingeführte und verwendete Lehrbücher

Sekundarstufe II: Moderne Kunst, Zugänge zu ihrem Verständnis; Klett Verlag

Grundsätze der Leistungsbewertung

Grundsätzlich gilt die Notenskala von 1 bis 6 bzw. die entsprechende Bandbreite der Punkte in der Oberstufe. Die Menge der Klausuren richtet sich nach dem Klausurenplan. Werden zwei Klausuren geschrieben, kann im Grundkurs eine davon durch eine fachpraktische Arbeit ersetzt werden. In der Mittelstufe wird pro Halbjahr eine Arbeit geschrieben, welche ebenfalls durch eine praktische Aufgabe ersetzt werden kann. Die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit dem praktischen Arbeitsergebnis erfordert ein behutsames Beurteilen. Hier fließt daher nicht nur der Zustand des Ergebnisses ein, sondern auch der Entwicklungsweg dorthin, die eingesetzten Problemlösungsstrategien und das persönliche Engagement. Zu Beginn der Aufgabenstellungen ist das Offenlegen der Bewertungskriterien selbstverständlich. Hierdurch soll die Transparenz der Beurteilung gewährleistet werden. Kontinuierliche Beratung und gemeinsame Besprechungen während des Herstellungsprozesses dienen der Optimierung des Ergebnisses. Die Bewertung orientiert sich ansonsten an den Vorgaben der Rahmenrichtlinien. Die Quantität der praktischen Arbeiten hängt von den zu erteilenden Stunden ab. Bei Halbjahresunterricht findet eine Konzentration auf die verpflichtenden Schwerpunkte statt. Die Gewichtung der Arbeiten, der mündlichen Mitarbeit und der Klausuren hängt ebenfalls davon ab, in welchem Ausmaß praktische Arbeiten hergestellt werden konnten.

Strategien zu Qualitätssicherung

Von zentraler Bedeutung ist der intensive Austausch innerhalb der Fachgruppe über die eigenen Vorhaben, Zielsetzungen, Konzepte und Ergebnisse des eigenen Unterrichts. Dabei werden inhaltliche Absprachen z.B. bei parallelen Kursen, Projekten oder zu fächerübergreifenden Themen und Kooperationen getroffen. Um die Kontinuität des Unterrichts auch bei wechselnden Lehrkräften zu gewährleisten, versucht die Fachgruppe sinnvoll auf den vorher erarbeiteten Inhalten aufzubauen und ein solides Fundament zu schaffen. Hierfür wird in allen Lerngruppen das Führen einer Mappe angestrebt, die in Ermangelung eines Lehrwerkes die wesentlichen Ergebnisse sichern soll. Durch regelmäßige Fortbildungen großer Teile der Fachgruppe, wird beständig an der Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen gearbeitet und für einen Transfer neuer Methoden und Inhalte in den Unterricht gesorgt. Die praktischen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden in großem Umfang der Schulöffentlichkeit präsentiert. Hierin spiegelt sich nicht nur eine Wertschätzung den ent-

standenen Arbeiten gegenüber wider, sondern die Fachgruppe macht dadurch ihre Arbeit ein Stück weit transparent.

Besondere fachliche Angebote

- regelmäßige Exkursionen: Kunstausstellungen, Theater, Museen, etc.
- regelmäßige Teilnahme am Comeniusprojekt
- Arbeitsgemeinschaft Kunst 5. -7. Klassen

Sonstige Hinweise zum Fach

Für den Kunstunterricht stehen neben drei freundlichen großen Fachräumen, zwei Dunkelkammern, zwei Werkräume, zwei Fotolabore und ein Brennofen zur Verfügung. In zwei Fachräumen sind ein Smartboard, ein Beamer und ein Computer installiert.

Heidegret Bleck, Leiterin des Faches Kunst, September 2010

11.11 Latein

Die Goetheschule bietet ab dem Schuljahr 2009/10 Latein als zweite Fremdsprache ab dem 2. Halbjahr in Jahrgang 5 an. Die Kurse enden mit Erteilung des Großen Latinums am Ende des 12. Schuljahres. In der Einführungsphase besteht für Schülerinnen und Schüler ohne zweite Fremdsprache die Möglichkeit abiturrelevant mit mindestens ausreichenden Leistungen ohne Prüfung das Kleine Latinum oder nach bestandener Durchführung einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung das Latinum zu erwerben. Die Spracherwerbsphase ist auf ein Jahr begrenzt und fordert dann Lektürefähigkeit gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs.

Allgemeine Zielsetzungen und fachspezifische Kompetenzen

Das Erlernen des Lateinischen vermittelt den Schülerinnen und Schülern im Gegensatz zum Erlernen einer zweiten modernen Fremdsprache die Kenntnisse und Methoden einer Reflexionssprache.

Das Erlernen der lateinischen Sprache ist mit dem Erwerb einer Metasprache verbunden, die Fachtermini zur Beschreibung morphologische, grammatischer und syntaktischer Besonderheiten einer Sprache bietet. Interferenzen beider Sprachen werden in dieser Metasprache ständig reflektiert, um die Textarbeit zu ermöglichen. Der Erfolg des Unterrichts ist eng an eine gute Beherrschung von Lerntechniken des methodischen und selbständigen Arbeitens, des Erschließens, Archivierens und Wiederholens gekoppelt.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

- 5. Jg.: Einführung in die lateinische Sprache
- 6. Jg.: Privates und öffentliches Leben in Rom. Wortschatz im Umfang der Lektionen 1-17 des eingeführten Lehrwerkes.
- 7. Jg. : Griechisch-römische Mythologie und römische Kulturleistungen. Wortschatz im Umfang der Lektionen 17-37.
- 8. Jg.: Römische Geschichte, Erziehung und Bildung in Antike, Mittelalter und Humanismus. Wortschatz im Umfang der Lektionen 37-57.
- 9. Jg.: Abschluss der Lehrbucharbeit und Übergangsektüre, Originaltextlektüre spätestens mit Beginn des 2. Halbjahres.
- 10.-12. Jg.: Die Themenfolge richtet sich nach den jeweils geltenden Vorgaben für das Zentralabitur (Profil B). Latein als neu beginnende Fremdsprache: Die Spracherwerbsphase ist auf ein Schuljahr begrenzt. Die Themenfolge richtet sich nach den jeweils geltenden Vorgaben für das Zentralabitur (Profil C).

Angabe der eingeführten und verwendeten Lehrbücher

Neu eingeführtes Lehrwerk ist „Prima N“. (C.C. Buchners 5090 und 5091). Mit Jg. 7 läuft „Felix“ aus (C.C. Buchners 5200 und 5201). Die Spracherwerbsphase beträgt 3 1/2 Jahre und führt zur Originaltextlektüre). In der Einführungsphase ist das Lehrwerk z. Zt. „Latinum“. (V&R 3-525-71403-3).

Grundsätze der Leistungsbewertung

gem. des Erlasses zur „Arbeit in den Jahrgängen 5-10 des Gymnasiums“ vom 03.02. 04, zuletzt geändert am 11.05.06. Die Leistungen im 5. Jahrgang unterliegen zwar einer Beurteilung, sind aber noch nicht versetzungsrelevant. Grundlagen der Leistungsbewertung des Faches sind schriftliche und mündliche Lernkontrollen. Bei vier Wochenstunden werden i. d. R. fünf schriftliche Lernkontrollen angefertigt. Im 6. Jahrgang sollte die Dauer einer Lernkontrolle eine Unterrichtsstunde nicht überschreiten, in den Jahrgängen 7-10 zwei Unterrichtsstunden. Zur Mitarbeit im Unterricht zählen: regelmäßige häusliche Vorbereitung; aktive Mitarbeit im Unterricht, Grad der Transferleistung im Unterrichtsgespräch; Mappenführung, Kurztests u. a. Herausragende Ergebnisse von Wettbewerben haben auf die Endnote positiven Einfluss.

Schriftliche Leistung: 50% -Mitarbeit im Unterricht: 50% der Endnote. Die Vergabe des Kleinen Latinums, Latinums und Großen Latinums ist an mindestens glatt ausreichende Leistungen (05 Punkte) gekoppelt. In der Einführungs- und Qualifikationsphase werden pro Schuljahr drei zweistündige Klausuren geschrieben, nach Ermessen der Lehrkraft sind auch mehrere, kürzere Klausuren zulässig. Im dritten Schulhalbjahr der neu beginnenden Fremdsprache wird im schriftlichen Prüfungsfach (gemäß VO-GO vom 17.02.05, geändert am 12.04.07) eine vierstündige Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben. Verhältnis Schriftliche Leistung: 50% -Mitarbeit im Unterricht: 50%. Im letzten Halbjahr der Qualifikationsstufe wird nur eine Klausur geschrieben. Verhältnis schriftliche Leistung: 50% - Mitarbeit im Unterricht: 50%.

Besondere fachliche Angebote und Hinweise

Im Rahmen der Förderung besonderer Begabungen wird interessierten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Wettbewerben geboten. Den Ausbau einer schulinternen Wettbewerbskultur setzt sich das Fach für 2008/09 zum Ziel. Es besteht eine jahrgangsübergreifende Altgriechisch - AG. Exkursionen zu fachrelevanten Ausstellungen und Orten werden durchgeführt. Die eigenständige, konsequente Organisation des häuslichen Lernprozesses zur Aneignung und Repetition des Wortschatzes und der Formenkenntnis kommt ein sehr hoher Stellenwert zur erfolgreichen Teilnahme am Unterricht zu. Die pünktliche Erledigung der

Hausaufgaben ist unabdingbar notwendig.

Eva-K. Nessling-Tihomirov, Leiterin des Faches Latein, August 2010

11.12 Mathematik

Allgemeine Zielsetzung

Die Mathematik bietet Denk- und Sprechweisen an, mit deren Hilfe allgemeine Zusammenhänge modellhaft dargestellt und beschrieben werden können. Auf der Grundlage konkreter Einzelbeispiele werden allgemein gültige Feststellungen entwickelt, die Fortsetzung endlicher Vorgänge ins Unendliche beschrieben, logische Zusammenhänge erfasst und Unsicheres als Wahrscheinlichkeit berechenbar gemacht. Die Sprache der Mathematik ist das Werkzeug, mit dem man Zusammenhänge eindeutig beschreibt.

Jahgangsbezogene inhaltliche Schwerpunkte

Klasse 5	Umgang mit Lineal, Geodreieck und Zirkel, von Rechenvorteilen zu allgemeinen Gesetzen, Rechnen in der Menge der positiven Brüche
Klasse 6	Abbildungen, proportionale Zuordnungen, Baumdiagramme, Rechnen in der Menge der Rationalen Zahlen
Klasse 7	Funktionen als Zuordnung begreifen, Lineare Funktion, mehrstufige Zufallsexperimente, Terme und Gleichungen
Klasse 8	Satzgruppe des Pythagoras, Rechnen in der Menge der reellen Zahlen, quadratische Funktion, Gleichungssysteme
Klasse 9	Trigonometrie, Potenz- und Exponentialfunktionen, Figuren und Körper
Klasse 10	Einführung in die Differentialrechnung, Bernoulli-Experimente und Testverfahren
Jahrgang 11 und 12	Analysis, Analytische Geometrie und Stochastik. Die jeweiligen Schwerpunkte ergeben sich aus den Vorgaben zum Abitur

Eingeführte Lehrbücher

In den Klassenstufen 5 bis 10 ist das Unterrichtswerk „Elemente“ vom Schroedel - Verlag eingeführt. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen 11 und 12 der Gesamtband „Elemente der Mathematik Sek II – Mathematik mit neuer Technologie“ genutzt
In den naturwissenschaftlichen Fächern ist die Benutzung der Formelsammlung „Das große Tafelwerk“ des Cornelsen-Verlages zugelassen.

Leistungsbewertung

Im Fach Mathematik wird seit einigen Jahren in den Klassenstufen 5 bis 10 eine von den Fachlehrern entwickelte gemeinsame Klassenarbeit pro Jahrgang zeitgleich geschrieben, um die Vergleichbarkeit des Lernstandes zu gewährleisten.

Grundlage der Notenfindung sind schriftliche und mündliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler, wobei die schriftlichen Leistungen in der Gewichtung überwiegen.

Besondere fachliche Angebote

In den Klassenstufen 5 und 6 wird im Rahmen der Förderung „Besondere Begabungen“ eine Stunde Mathematik angeboten.

Außerdem nimmt die Goetheschule seit einigen Jahren am Känguru-Wettbewerb und an der Mathematikolympiade teil.

Methoden

An der Goetheschule wird der grafikfähige Taschenrechner TI 84 (TI 84 plus) ab Klasse 7 eingesetzt. Im Geometrieunterricht wird das Softwareprogramm „Euklid“ von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Weitere Programme wie „Derive“ stehen auf den Schulrechnern zur Verfügung. Neben diesen fachspezifischen Methoden gehören Mind-Mapping, Gruppenpuzzle und Plakate zur Unterrichtsarbeit der Fachgruppe Mathematik. Sie dienen dem Ziel, die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen und Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Der Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, selbst entdeckte Lösungsideen im Gespräch zu diskutieren und in Beiträgen oder Vorträgen zu präsentieren.

Ziele für das Schuljahr 2010/11

In den letzten Jahren wurde ein schulinternes Curriculum für die Klassen 5 bis 10 entwickelt. Der erste Teil der Erarbeitung des schulinternen Curriculums für die Oberstufe wurde mit den Bausteinen zur „Analysis“ im Schuljahr 2009/10 abgeschlossen. Im kommenden Schuljahr wird eine thematische und zeitliche Abfolge der Themen „Geometrie“ und „Stochastik“ zu entwickeln sein.

Ulrike Schmidt, Leiterin des Faches Mathematik, Oktober 2010

11.13 Musik

Allgemeine Zielsetzungen und fachspezifische Kompetenzen

1. Das Musikerleben der Schülerinnen geschieht in unterschiedlicher Art und Weise, meist affektiv oder psychomotorisch, größtenteils bleibt dieses Erleben jedoch unreflektiert. Da Musik wichtiger Bestandteil der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen ist, und diese in ihrer Subjektivität ernst nimmt, möchte das Fach dazu beitragen, dass die Schülerinnen lernen, **Musik körperlich-sinnlich wahrzunehmen, sich ihre emotionale Wirkung vor Augen zu führen** und sich mit ihrer eigenen Subjektivität sowie der von Musik bewusst auseinander zu setzen.

2. Diese Ziele werden mit einem praxisnahen Unterricht angestrebt, denn grundlegende musikalische Erfahrungen machen die Schüler vor allem beim Musizieren und musikalischen Gestalten. Durch unmittelbare Erfahrungen wie Singen (Klassenchor), Instrumentalspiel (Klassenorchester), Improvisation und Tanzen wird nicht nur die Freude an Musik geweckt und gepflegt, sondern das Fach leistet darüber hinaus auch einen **Beitrag zur Entwicklung der individuellen Kreativität und zur Teamfähigkeit**.

3. Praxisorientierter Unterricht im Fach Musik ist, neben den schon genannten Aspekten, weitestgehend mit dem immanenten musikalischen Vokabular verbunden.

Ausgehend von konkreten Musikstücken aus allen Bereichen der Musik nehmen die Schülerinnen und Schüler sowohl Klangeigenschaften als auch musikalische Ordnungen wahr, die kognitiv verifiziert werden (z.B. durch eine werkbezogene Analyse) und so einen entscheidenden **Beitrag zum bewussten Hören leisten**. Die Erziehung zum bewussten Hören grenzt auch die Gefahr der „ideologischen Manipulation“ durch das Medium Musik ein.

4. Jedes Musikstück teilt etwas über den Kulturraum mit, aus dem es stammt. Daneben spiegelt es eine bestimmte Weltsicht wieder. Vor diesem Hintergrund lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur, über den Stellenwert von Musik in ihrem eigenen Leben nachzudenken und **Musikangebote kritisch zu bewerten**, sondern sie erhalten auch Einblicke in die Musik anderer Kulturen. Diese wiederum schaffen Verständnis und Akzeptanz für Menschen anderer Kulturen, welche vor dem Hintergrund der „zusammenwachsenden“ Welt wichtig sind. In diesem Sinne sind auch Kulturaustauschprogramme, beispielsweise nationenübergreifende Workshops, Begegnungskonzerte etc. zu begrüßen.

5. In den musikalischen Arbeitsgemeinschaften vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr musikalisches Können und haben Gelegenheit, sich in zahlreichen Konzerten der Öffentlichkeit zu präsentieren und das Schulleben aktiv mitzugestalten. Dies schafft Identifikation mit der Musik sowie mit der eigenen Schule. Kooperationen mit den außerschulischen Musik-

institutionen bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über den Tellerrand ihrer eigenen musikpraktischen Arbeit hinauszuschauen.

Jahgangsbezogene Schwerpunkte

(Die Ergänzungen für den Musikzweig sind *kursiv gedruckt*)

Klasse 5

Singen und Sprechen in sach- und situationsgerechter Art und Weise
Grundlagen der allgemeinen Musiklehre

Kurze pantomimische und/oder szenische Darstellungen zu Musik, den musikalischen Ausdruck improvisatorisch und nach gegebenem Plan in Körperbewegung umsetzen.

Biografische Daten und Lebensbedingungen von Musikerinnen und Musikern in Beziehung setzen zur Entstehung und Aufführung ihrer Musik

*Weiterführung der allgemeinen Musiklehre in bestimmten Bereichen
(z.B. Intervallik)*

Gehörbildung, Klassenorchester, Klassenmusikabende

Klasse 6

mehrstimmiges Singen, Stimmbildung

Gehörübungen, Klassenorchester, Klassenchor, Klassenmusikabend

Weiterführung der allgemeinen Musiklehre (z.B.: Bassschlüssel, Diatonik, Akkorde...)

Einfache Formen (Liedformen, Rondo)

Instrumentenkunde (Einbeziehung der MZ-Schüler)

Orgel mit Demonstration in der Kirche

Quintenzirkel, Dur/Moll, Parallele Molltonarten

einfache musikalische Merkmale auf den programmatischen Gehalt eines Werkes beziehen

Klasse 7

Singen (auch mit einfachen Arrangements) mit Instrumentalbegleitung

Volkslied, Schlager, Popsong, einfache Improvisation und

Gestaltungsversuche

Weiterführung der allgemeinen Musiklehre, z.B. verm. und überm.

Intervalle (bis Oktave)

Programm Musik (mit Gestaltungsversuch, z.B.: Der Zauberlehrling)

Gedicht- und Balladenvertonung

biografische Daten und Lebensbedingungen von Musikerinnen und Musikern des Barocks und der Klassik

Umsetzung von unterschiedlichen Arten und Stilen von Musik in

Bewegung, Bewegungsabläufe

Einfache Kadenzverläufe mit D7

Klasse 8

Singen inhaltlich und musikalisch anspruchsvollerer Lieder (z.B. Choral,

Ballade, Spiritual)
Chorsätze verschiedener Stilepochen
Gehörbildung: Akkorde, auch D7 mit Umkehrungen
Thema/Motiv
Einführung in die funktionale Harmonielehre
Instrumentenkunde: Orgel
Variation
Funktionale Harmonielehre mit Tp, Sp, Dp und Regeln des 4-stimmigen Satzes
Oper (Stimmfächer, Rezitativ, Arie, Libretto)
Rock/Pop
Musik in der Werbung (Erstellen eines Werbespots)
biografische Daten und Lebensbedingungen von Musikerinnen und Musikern der Romantik

Klasse 9

Leichte Chorsätze
Fugeninstrumentation (Klassenorchester), Chorfuge (Klassenchor)
Polyphonie/Homophonie: Invention
Komplexere Variationsformen: z.B. Cantus firmus-Variation
Fuge
Modulation, Einführung in komplexere Werkanalysen,
Filmmusik
Jazz
Oper (Darstellung unterschiedlicher Charaktere und Situationen), Wort-Ton-Verhältnis,
biografische Daten und Lebensbedingungen von Musikerinnen und Musikern der Moderne

Klasse 10

Harmonische Kadenz
Modulation (diatonisch)
Einführung in die musikalische Akustik
Fuge, Sonatenhauptsatzform (Schema)

Jahrgänge 11 und 12

Wechselnde thematische Schwerpunkte unter Berücksichtigung der Vorgaben zum Zentralabitur

Eingeführte und verwendete Lehrbücher

Klasse 5/6: - Spielpläne 1, Ernst Klett Verlag, ISBN 3-12-175010-0
Klasse 7/8:- Spielpläne 2, Ernst Klett Verlag, ISBN-10: 3-12-175013-5
Klasse 9/10: - Spielpläne 3, Ernst Klett Verlag (noch nicht erschienen)

Grundsätze der Leistungsbewertung

<u>Jahrgang</u>	<u>Allgemeine Klassen/ Oberstufe: Grundniveau</u>	<u>Musikzweigklassen/ Oberstufe: Erhöhtes Niveau</u>
5	2 Arbeiten pro Jahr	2 Arbeiten pro Jahr
6	2 Arbeiten pro Jahr	5 Arbeiten pro Jahr, davon kann eine durch die Praktische Leistung ersetzt werden
7	2 Arbeiten pro Jahr	5 Arbeiten pro Jahr, davon kann eine durch die Praktische Leistung ersetzt werden
8	2 Arbeiten pro Jahr	5 Arbeiten pro Jahr, davon kann eine durch die Praktische Leistung ersetzt werden
9	2 Arbeiten pro Jahr	5 Arbeiten pro Jahr, davon kann eine durch die Praktische Leistung ersetzt werden
10	2 Arbeiten pro Jahr	
11	3 Klausuren pro Jahr	4 Klausuren pro Jahr
12	3 Klausuren pro Jahr	3 Klausuren pro Jahr

Die mündliche Mitarbeit ist in den allgemeinen Klassen stärker zu gewichten als die schriftlichen Arbeiten.

Im Musikzweig soll der praktische Anteil mit berücksichtigt werden. Er geht in die mündliche Mitarbeit ein.

In der Oberstufe fällt das Verhältnis schriftlich-mündlich 50%/50% aus, wenn 2 Klausuren im Semester geschrieben werden. Bei nur einer Klausur ist das Mündliche mit 60% und das Schriftliche mit 40% zu bewerten.

Besondere fachliche Angebote

Arbeitsgemeinschaften

Die Schülerinnen und Schüler des Musikzweigs nehmen an einer Pflichtarbeitsgemeinschaft teil, dazu gehören: Orchester, Vororchester, Sinfonisches Blasorchester, Gemischter Chor, Kammerchor, 5.-7.-Jahrgangschor, Bigband, Afrikanisches Trommeln, Bläser-Arbeitsgemeinschaft. Als ergänzende Arbeitsgemeinschaft gibt es die Opern-AG.

Alle Arbeitsgemeinschaften stehen den geeigneten Schülerinnen, auch der allgemeinen Klassen offen.

Die Arbeitsgemeinschaften erarbeiten in der Regel halbjährlich musika-

liche Stücke, die in Konzerten innerhalb und außerhalb der Schule der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Exkursionen

Opernbesuche, Konzertbesuche, Orgeldemonstrationen in Kirchen, Besuch der Musikbibliotheken Hannovers, Musikarbeitswoche in Hitzacker (8.-12. Jahrgänge), Musikarbeitstage in Uelzen (5.-7. Jahrgänge)

Projekte

Zusammenarbeit mit der HMTH (IFF),

Zusammenarbeit mit der Musikschule der Landeshauptstadt Hannover (Instrumentenkarrussell).

Sonstiges

Neben den im Musikunterricht üblichen Geräten wie CD-, DVD- oder MP3-Player werden Laptop/Beamer und Smartboard verwendet.

Computergestütztes Lernen findet in den Bereichen Internetrecherche, Gehörbildung, Notation und Musiclab Anwendung.

Harald Liese, Leiter des Faches Musik, August 2010

11.14 Physik

Allgemeine Zielsetzungen des Fachs

Im Physikunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler beispielhaft, in welcher Weise und in welchem Maße ihr persönliches und das gesellschaftliche Leben durch Erkenntnisse der Physik mitbestimmt werden. Der Aufbau eines physikalischen Grundverständnisses in ausgewählten Bereichen ermöglicht ihnen, Entscheidungen und Entwicklungen in der Gesellschaft im Bereich von Naturwissenschaft und Technik begründet zu beurteilen, Verantwortung beim Nutzen des naturwissenschaftlichen Fortschritts zu übernehmen, seine Folgen abzuschätzen sowie als mündige Bürger auch mit Experten zu kommunizieren (Kerncurriculum Physik).

Fachspezifische Kompetenzen

Gemäß der allgemeinen Zielsetzungen sollen im Fach Physik prozessbezogene Kompetenzen (physikalisches Argumentieren, Problemlösen, Planen, Experimentieren, Auswerten, Mathematisieren, mit Modellen arbeiten, Kommunizieren, Dokumentieren und Bewerten) und inhaltsbezogene Kompetenzen (Energie, Thermodynamik, Magnetismus und Elektrizität, Mechanik, Optik und Kernphysik) vermittelt werden.

Methodische Ansätze

Physik ist spannend und darf Freude machen. Dafür muss sie für die Schülerinnen und Schüler experimentell und alltagsnah erfahrbar sein. Auch die Entwicklung von Teamfähigkeit und das Erlernen von Präsentationsmethoden haben im Physikunterricht ihren festen Platz. Daher sind das Experimentieren in Partner- und Gruppenarbeit, das Protokollieren von Experimenten, der spielerische Umgang mit Gelernstem, die Methoden Kugellager, Stationenlernen und Gruppenpuzzle sowie der Umgang mit dem eingeführten grafikfähigen Taschenrechner explizit im Methodencurriculum des Fachs ausgewiesen.

Jahgangsbezogene Schwerpunkte des Fachs Physik

Klasse 5:	Magnetismus, Stromkreise
Klasse 6:	Phänomenologische Optik
Klasse 7:	Energie, Elektrik I, Bewegungen

Klasse 8:	Masse und Kraft, Elektrik II
Klasse 9:	Energieübertragung quantitativ, Halbleiter, Atom- und Kernphysik
EP:	Dynamik, Energieübertragung in Kreisprozessen
QP1:	Elektrizität
QP2:	Schwingungen und Wellen
QP3:	Quantenobjekte und Atomhülle
QP4:	Atomkern

Grundsätze der Leistungsbeurteilung in allgemeiner Form

In den Schuljahrgängen 5 bis EP werden zwei schriftliche Lernkontrollen im Schuljahr geschrieben. Für die Klassen 5-7 gilt, dass diese nicht immer volle 45 Minuten umfassen müssen. Die äußere Form und die Sprachrichtigkeit werden bei der Bewertung mitberücksichtigt. Bei epochalem Unterricht sollte für die Halbjahres- bzw. Jahresnote eine Gleichgewichtung zwischen mündlicher und schriftlicher Note erfolgen. Bei ganzjährigem Unterricht sollte auf der mündlichen Note eine stärkere Gewichtung liegen. Diese Festlegungen werden auf eventuell nicht aufgeführte Fälle sinngemäß übertragen.

Lehrbücher

Jg. 5/6:	Impulse Physik+Chemie 5/6 Niedersachsen; Ernst Klett Verlag; ISBN 978-3-12-772445-5 (15,95 €)
Jg. 7/8	Impulse Physik 7/8 Niedersachsen G8; Ernst Klett Verlag; ISBN 978-3-12-772447-9 (17,95 €)
Jg. 9/EP:	Impulse Physik 9/10 Niedersachsen G8; Ernst Klett Verlag; ISBN 978-3-12-772436-3 (17,95 €)
Jg. Q12/34:	Impulse Physik 11/12 Niedersachsen G8; Ernst Klett Verlag; ISBN 978-3-12-772640-4 (27,95 €)

Besondere fachliche Angebote

AG-Angebote: Astronomie, Energiesparen

Themen im Wahlpflichtbereich: Schall, Wärmelehre, Solarthermie, Photovoltaik, Wetter

Außerdem: physikalische Themen nach Wahl der Schüler im Bereich der Besonderen Begabungen

Sonstige Hinweise zum Fach

Der Fachbereich Physik verfügt über eine moderne, umfangreiche Lehrmittelsammlung mit zahlreichen Schülerübungsgeräten für einen handlungsorientierten Unterricht. In der Qualifikationsphase werden die beim Zentralabitur zugelassenen Schülerexperimentierkästen für die Themengebiete „Elektrische und magnetische Felder“ sowie „Licht und Atomphysik“ verwendet.

Zielsetzungen für das Schuljahr 2010/2011

Entwicklung eines schulinternen Curriculums für die Qualifikationsphase; Ausschärfung des Methodenkonzepts; Ersatz und ergänzende Anschaffung von Experimentiergeräten

Harald Köhncke, Leiter des Faches Physik

11.15 Politik und Wirtschaft

Allgemeine Zielsetzungen

Die zentrale Aufgabe des Faches besteht in der Vermittlung eines politischen und ökonomischen Grundwissens, auf dessen Basis die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz entwickeln, sich in der Gesellschaft und ihren Subsystemen Politik und Wirtschaft angemessen zu orientieren, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Sachverhalte und Probleme kompetent zu beurteilen, Entscheidungen zu treffen und sich auf einer demokratischen Grundlage in öffentlichen Angelegenheiten zu engagieren. Der Unterricht fördert selbstständiges Lernen und vermittelt ein tragfähiges und anwendbares politisches und ökonomisches Grundwissen. Leitbild der politischen und ökonomischen Bildung ist der mündige Bürger in der demokratischen Gesellschaft. Da das Spannungsverhältnis zwischen Konflikt und Konsens ein wesentliches Charakteristikum der demokratisch-politischen Auseinandersetzung darstellt, muss der Unterricht dazu beitragen, Konflikte auszuhalten, gewaltfrei auszutragen und vernunftgeleitet zu lösen.

Fachspezifische Kompetenzen

Der Unterricht unterscheidet drei Kompetenzbereiche: Fachwissen, Erkenntnisgewinnung und Bewertung. Als „Fachwissen“ wird die Sach- und Analysekompetenz bezeichnet. Unter „Erkenntnisgewinnung“ werden die methodischen Kompetenzen verstanden, mit denen die Lernenden sich politische und wirtschaftliche Phänomene zunehmend selbstständig erschließen. Im Zentrum des Kompetenzbereichs „Be-

wertung“ stehen Entscheidungssituationen. Die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler erweist sich vor allem in der Fähigkeit, politische und ökonomische Entscheidungen sachorientiert, distanziert und begründet mehrperspektivisch zu beurteilen sowie die eigenen Denk- und Beurteilungsprozesse zu reflektieren. Der Anwendungsbezug des Gelernten sollte immer wieder durch produktives Gestalten und simulatives Handeln verdeutlicht werden.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Jahrgang 8: Der Jugendliche im Wirtschaftsgeschehen und in der Rechtsordnung; Politik im Nahbereich; Wirtschaftliches Handeln in Haushalt und Betrieb

Jahrgang 9: Das Unternehmen als wirtschaftliches und soziales Aktionszentrum; politischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozess in der BRD; Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft

Jahrgang 10: Sozialer und wirtschaftlicher Wandel; Politik und Wirtschaft in der EU

Jahrgang 11/12: Zweistündiges Ergänzungsfach: Die Bundesrepublik Deutschland in der globalisierten Wirtschaft; Internationale Politik: Frieden und Sicherheit;

Jahrgang 11/12: Vierstündiges Prüfungsfach: Demokratie und sozialer Rechtsstaat; Wirtschaftspolitik in der sozialen Marktwirtschaft; Internationale Sicherheits- und Friedenspolitik; Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Eingeführte und verwendete Lehrbücher

8., 9./10. Klasse: Cornelsen: Politik und Wirtschaft. Gymnasium Niedersachsen.

Grundsätze der Leistungsbewertung

Grundlegend für die Leistungsbewertung ist der umfassende Beschluss vom 14. November 2007 in seiner vollen Fassung. Hier die Übersichtstabelle:

Jahrgang	Stunden- zahl	Schriftliche Arbeiten		Gewichtung schriftlich/ mündlich
		Anzahl	Dauer	
8	2	1/Hj.	45 Min.	40/60
9	2	1/Hj.	45 Min.	40/60
10	2	1/Hj.	45/90 Min. * ¹	40/60 * ²
11/12 Prüfungsfach Erhöhtes Niveau	4	2/2/2/1	90 – 180 Min.* ³	50/50 bei zwei Klausuren/Hj.; 40/60 bei einer Klausur/Hj.
11/12 Prüfungsfach Grundniveau	4	2/1/2/1* ⁴		
11/12 Ergänzungsfach* ⁵	2	1/Hj.	90 Min.	40/60

*¹ Mind. eine von Dauer und Art der Klausuren in der Qualifikationsphase. *² In das zweite Halbjahr 10 fällt der Praktikumsbericht, der mit 30% in die mündliche Leistung eingeht. *³ In 12/1 oder 12/2 wird eine Klausur von Art und Dauer der Abiturprüfungsarbeit geschrieben. *⁴ Beim Prüfungsfach auf Grundniveau ist auch die Anzahlfolge 1/2/2/1 möglich. *⁵ Für den Besuch der Fortsetzerkurse in 12/1 und 12/2 ist der Nachweis über den Besuch der zwei Grundlagenkurse erforderlich.

Besondere fachliche Angebote

- Agenda-Tag (Projekte zur Agenda 21 im 8. Jahrgang)
- regelmäßige Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Institutionen und Organisationen in allen Jahrgangsstufen (Rathausrallye, Betriebserkundungen, Besuch von Gerichtsverhandlungen sowie Plenar- und Ausschusssitzungen, etc.)
- systematische Berufsorientierung, u. a. Betriebspraktikum im Jahrgang 10
- Teilnahme an vielfältigen Wettbewerben im Bereich der politischen und ökonomischen Bildung.

Evaluation für das Schuljahr 2009/2010

Das Praktikum wurde unter hohem persönlichen Einsatz der Fachkollegen durchgeführt. Eine Auswertung des Praktikums für die Schüler fand mittels Praktikumsbericht statt.

Ein Fortbildungstag zur Implementierung des Kerncurriculums wurde gestaltet und die Kollegen Bode und Dammann-Rehab konnten sich als Multiplikatoren einbringen. Das Schulinterne Curriculum wurde erweitert und die Kernkompetenzen werden nun explizit ausgewiesen. Projekte: Agenda-21-Tag, Planspiel der Landeshauptstadt Hannover „Pimp your town“, „Zeitung macht Schule“ mit der FAZ

Ziele für das Schuljahr 2010/2011

Ausstattung des Fachraums mit Medien (Beamer, Whiteboard, PC, Internetanschluss, Pinnwand)

Fortführung der Projekte „Zeitung macht Schule“ mit der FAZ, „Pimp your town“, Agenda-21-Tag

Das Fortbildungskonzept der Fachgruppe wird weitergeführt

Die Fachgruppe beteiligt sich an der Weiterarbeit des Konzeptes zur Berufsfindung, dazu Kooperation mit der Ausbildungsinitiative Stöcken

Für die Fachgruppe Politik-Wirtschaft, Kerstin Dammann-Rehab, StR', Oktober 2010

11.16 Polnisch

Allgemeine Zielsetzungen

Erreichung der Standards des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ des Europarates.

Bei der Gestaltung des Unterrichts werden Aspekte wie Anwendungs- und lebensweltlicher Bezug, mündliche Kommunikationsfähigkeit (Präsentationen sowie Diskurs und Interaktion), Landeskunde und interkulturelle Handlungskompetenz (unmittelbar erfahrbar dank des Austauschprogramms mit dem A. Osiecka Gymnasium in Wrocław), berücksichtigt.

In den sehr heterogenen Gruppen (ab Jahrgang 10.) werden Methodenkenntnisse, die an den Fächern Deutsch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch oder in einer anderen 2. Fremdsprache vorhanden sind, aufgegriffen.

Fachspezifische Kompetenzen

Vom Hör-Sehverstehen über Sprachmittlung bis zur kulturellen Kompetenz.

Grundkompetenzen im Umgang mit literarischen und publizistischen Texten sowie audio-visuellen Vorlagen in anderen Medien (Radio-, Fernsehen- und Filmausschnitten) sollen Sprache als Arbeitsmittel in verschiedenen, auch fächerübergreifenden Zusammenhängen fördern. Reproduktion, Textverstehen, Reorganisation, Analyse, Werten und Gestalten sowohl an schriftlichen als auch an mündlichen Bereich wird anhand von kürzeren authentischen Vorlagen und Ausschnitten geübt. Dabei wird der Versuch unternommen, sowohl die polnische klassische Literatur als auch zeitgenössische Texte aller Art auf Polnisch in Blick zu behalten.

Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Jahrgang 10

Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Literatur mit interkulturellen Erweiterungsmöglichkeiten - definiert im 1. Halbjahr als: „Das Wort verstehen“ und im 2. Halbjahr als: „Ich Autor“ - (Ausschnitte u. a. aus: J. Słowackis, W. Doroszewskis, I. Jurgielewiczowas, O. Tokarczuks Werken sowie Gedichten von W. Szymborska und polnischen Film-, Presse-, Internet- sowie Radiobeiträgen zu aktuellen Themen)

Jahrgang 11/12

Inhaltlicher Schwerpunkt ist die polnische Literatur und Publizistik der Gegenwart - definiert im 1. Halbjahr als „Verschiedene Weltanschauungen in der polnischen Literatur“ und im 2. Halbjahr als „Individuum und Gesellschaft – ein Spannungsfeld in verschiedenen Gattungen“ – (Ausschnitte aus H. Kralls „Zdążyć przed panem Bogiem“, J. Conrads, O. Tokarczuks und Miłosz Werken sowie aus publizistischen Texten)

Lehrbücher

In den sehr heterogenen Gruppen muss auf Auszüge aus verschiedenen polnischen Lehrbüchern und Unterrichtsmaterialien zurückgegriffen werden. Z. Zt. werden u. a. sehr oft verwendet: „Jak pisać?“ von M. Kuziak und S. Rzepczynski herausgegeben von Wydawnictwo Park 2005 und „Gatunki dziennikarskie“ von K. Wolny-Zmorzynski, A. Kaliszewski, W. Furman von Wydawnictwa Akademickie i Profesjonalne Spółka z o. o.

Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungen der schriftlichen Lernkontrollen und der Mitarbeit im Unterricht sollen zu gleichen Teilen in die Endnote eingehen.

Klassenarbeiten und Klausuren

Bewertet werden Sprache und Inhalt im Verhältnis 60% : 40% .
Die integrative Sprachbewertung findet Anwendung.

Schriftliche Lernkontrollen:

Es werden z. Zt. zwei Klassenarbeiten im 1. und 2. Hj. in Jahrgang 10 und 11 geschrieben.

Jahrgang 12 schreibt im 1. Hj. zwei Klausuren (2. Klausur unter Abiturbedingungen) und eine Klausur im 2. Hj..

Es gilt die Bewertung nach den Abiturregeln von 2006.

Mündliche Lernkontrollen

Die Note der Mitarbeit im Unterricht soll die regelmäßige und sorgfältige Vor- und Nachbereitung durch Hausaufgaben sowie Sonderleistungen (z. B. Lesetagebuch, Projektarbeit, Referat, Präsentationen aller Art - u. a. „Presseschau“, Lektürenpräsentation oder Landeskundliche Präsentation) einbeziehen.

Besondere fachliche Angebote

Ziel unserer Arbeit ist es, den Schülerinnen und Schülern innerhalb und außerhalb des Unterrichts Zugänge zu der polnischen Kultur zu eröffnen und somit einen besonderen Beitrag zur interkulturellen Kompetenz aller Lernenden und Lehrenden zu leisten sowie den Umgang mit kultureller Differenz und praktische Bewältigung von Begegnungssituationen zu vermitteln.

Mit diesem Ansatz wird in besonderem Maße die Bedeutung unterschiedlicher Lernorte hervorgehoben, wie sie die Goetheschule mit ihren Austauschprogrammen und Exkursionen seit Jahren fördert und pflegt.

Neben einer fundierten Unterrichtsarbeit können wir auf folgende Besonderheiten hinweisen, die die Arbeit der Fachgruppe Polnisch an der Goetheschule Hannover entscheidend prägen:

- das Austauschprogramm: seit vielen Jahren mit dem A. Osiecka Gymnasium in Wrocław ab Jahrgang 9
- Deutsch-Polnisches Forum - abwechselnd ab Jahrgang 5 oder 8 (unter dem Motto: "Unterschiede erkennen - nach Gemeinsamkeiten suchen")

Sonstige Hinweise zum Fach

Dank einer Spende des polnischen Senats haben die Schüler seit Januar 2008 u. a. Zugang zu einem umfangreichen Angebot an neuesten Ausgaben von Wörterbüchern, Nachschlagewerken und Lexika aller Art.

Internet-, Radio-, Filmbeiträge, die im Unterricht in Ausschnitten eingesetzt werden, gewährleisten die Aktualität und Authentizität des Unterrichts.

Zielsetzungen für das Schuljahr 2010/2011

Das Medium Film

Die Informationsbeschaffung findet im Rahmen des Festivals des Neuen Polnischen Films im Künstlerhaus Hannover, in der dafür geeigneten authentischen Lernumgebung des Kinos, statt. Die Vorbereitung der Kinobesuche und die Informationsaufbereitung der „mehrfach kodierten TMedien wie Film und Fernsehen“ - so wie es die curricularen Vorgaben definieren - wird im Unterricht behandelt.

Die Vorführungen der 8. Edition des Festivals (www.filmlandpolen.de) sollen auch in Schuljahr 2010/2011 als besondere Lernziele weiterhin die Authentizität des Unterrichts stützen.

Interkulturelle Kompetenz

Die Austauschfahrt nach Polen wurde im Frühjahr 2009 und der Gegenbesuch in Dezember 2009 erfolgreich durchgeführt. Dadurch wurde ein Beitrag zur interkulturellen Kompetenz der polnisch Lernenden aus Jahrgang 10 und 11 (Sprachmittlung) und deutschen Schüler geleistet und der Umgang mit kultureller Differenz sowie eine praktische Bewältigung von Begegnungssituationen „geübt“. Die Vorbereitung der nächsten Austauschfahrt findet im Rahmen des Deutsch – Polnischen Forums statt.

Wettbewerbe

Teilnahme an dem von der polnischen Botschaft in Berlin (www.berlin.polemb.net) organisierten *Olympiade der polnischen Sprache in Deutschland* soll unter den Schülern weiterhin angestrebt und praktiziert werden (in Zusammenarbeit mit den Lehrern des Bildungszentrums zur Förderung der polnischen Sprache, Kultur und Tradition bei der Polnischen Katholischen Mission in Hannover e. V.).

Ewa Mazurek, Leiterin des Faches Polnisch, August 2010

11.17. Russisch

Allgemeine Zielsetzungen

Russisch wird ab der auf die Oberstufe vorbereitenden Einführungsphase angeboten. Das Angebot richtet sich sowohl an Neulerner als auch an Fortgeschrittene.

Die Zielsetzungen im Russischunterricht orientieren sich einerseits daran, dass bei der Gestaltung des Unterrichts die Rahmenrichtlinien für das Fach *Russisch als Fremdsprache* zu berücksichtigen sind und andererseits daran, dass die Kurszusammensetzung in der Sekundarstufe II zurzeit in der Regel als muttersprachlich einzustufen ist.

Wenn sich Neulerner für Russisch entscheiden, so steht bei der Wahl der Unterrichtsmethoden und –inhalte das Lernziel der kommunikativen Kompetenz im Vordergrund. Bei eher muttersprachlichen Kurszusammensetzungen werden zusätzliche Inhalte und Methoden angeboten, um den Schülern einen individuellen Lernzuwachs zu ermöglichen.

Martina Wahlers, Leiterin des Faches Russisch, August 2010

11.18 Religion

1. Allgemeine Zielsetzungen des Faches Religion

Der RU (=Religionsunterricht) thematisiert im Ganzen die Sinn-Fragen nach dem Woher, dem Wohin und dem Wozu des Menschen. Im Zuge dieser „konstitutiven Rationalität“ (J. Baumert) fördert der RU die Offenheit der Schüler für das Ganze der Phänomene der Welt, die sich nicht auf rein naturalistische, ökonomistische und zweckrationale Weise vollständig, wahrheitsgemäß und lebensdienlich begreifen lassen. Der kognitive Lernprozess zielt auf das Beherrschen von Kompetenzen, die sich inhaltlich auf die typischen Gegenstandsbereiche des RU beziehen. Aus diesen Gegenstandsbereichen ergeben sich die Themen des RU und somit das, was die Schüler als Wissen erwerben. Folgende Gegenstandsbereiche sind für den RU verbindlich: Mensch und Welt – Die Frage nach Gott – Bibel und Tradition – Jesus Christus – Kirche(n) – Religionen und Weltanschauung.

Der RU ist getragen und motiviert von der Überzeugung, dass er in besonderer Weise der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler dienlich ist. Die Selbstauffassung der Schüler in religiösen Kontexten wird ausgebildet, Möglichkeiten der Selbstgestaltung im Hinblick auf die eigene und gemeinschaftliche Religiosität werden erschlossen. Freiheit zum religiösen Bekenntnis (Glauben) wie Einübung von Kritik an religiösen und kirchlichen Gegebenheiten markieren die Spannweite

dieses Bildungsprozesses. Weil der Bezug zu kirchlichem Glauben und kirchlicher Praxis – in Aneignung wie Widerspruch – konstitutiv für den RU ist, ist der konfessionell erteilte RU der Regelfall, der der Entfaltung der Persönlichkeit auch im Sinne einer Förderung der konfessionell-kirchlichen Beheimatung dient.

Im Kontext einer multikulturellen und multireligiösen Schule kommt der Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit auch im RU eine besondere Bedeutung zu. Der RU steht für einen konfessionell bestimmten Glauben, der zu denken gibt, der sich der Kritik stellt und so der Ausbildung von Identität („Beheimatung“) dient. Gerade dies schwächt die Anfälligkeit für Fundamentalismus und Gewalt und stärkt die Fähigkeit zu einer Toleranz, die nicht mit kulturellrelativistischer Gleichgültigkeit, distanzierter Indifferenz oder wohlmeinender Vereinnahmung verwechselt werden darf, weil sie den Anderen in seiner Andersheit ernst nimmt, ihn respektiert und die Fähigkeit zum Dialog mit ihm ausbildet.

2. Fachspezifische Kompetenzen

Die oben schon angesprochenen fachspezifischen Kompetenzen, die im Lern- und Bildungsprozess erworben werden, lassen sich folgendermaßen benennen: religiöse Phänomene wahrnehmen – religiöse Sprache verstehen und verwenden – religiöse Zeugnisse in Wort und Bild verstehen und deuten – religiöses Wissen systematisch darstellen – in religiösen Fragen begründet urteilen – sich über religiöse Fragen und Überzeugungen verständigen – aus religiöser Motivation handeln

3. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Für den Bereich der SEK I ist dieser Punkt aufgrund der seit dem 1.8.2009 geltenden Kerncurricula für Evangelische und Katholische Religion in völliger Neubearbeitung.

Die Themen der Oberstufe ergeben sich im Wesentlichen aus den jeweiligen Vorgaben der thematischen Schwerpunkte für das Zentralabitur.

4. Angabe der eingeführten und verwendeten Literatur

Für Evangelische Religion wird ab dem Schuljahr 2010/11 aufsteigend von Jahrgang 5/6 für die ganze SEK I das neue Unterrichtswerk „Religion entdecken verstehen gestalten“ eingeführt. In der Oberstufe wird seit dem Schuljahr 2008/09 für Evangelische Religion das Unterrichtswerk „Religionsbuch Oberstufe“ verwendet. Nähere Angaben stehen auf den Buchlisten der Homepage. – Für Katholische Religion werden nur noch vereinzelt Altbestände zur Ausleihe

verwendet. Über die Einführung eines neuen Unterrichtswerkes kann erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

5. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung stützt sich überwiegend auf die Mitarbeit im Unterricht sowie auf schriftliche Lernkontrollen, von denen in der SEK I eine je Schulhalbjahr zu erfolgen hat. In der SEK I sollen mündliche Leistungen gegenüber den schriftlichen im Verhältnis von 2:1 bis 3:1 bewertet werden. Die Notengebung erfolgt pädagogisch.

6. Besondere fachliche Angebote

Ergänzend zum RU trägt die Fachgruppe mit den Schülern durch besondere Veranstaltungen zum Schulprogramm bei: Schulgottesdienste, Weihnachtsfeier bzw. -andacht, Begleitung zu Kirchen- und Katholikentagen, Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden im Stadtteil, Angebot religiöser Begleitung in Krisensituationen und Biblisches Theater im Rahmen des Ganztagsangebotes

7. Sonstige Hinweise zum Fach

Jeder Schüler sollte zu Hause über eine vollständige Bibelausgabe verfügen können.

8. Zielsetzungen für das Schuljahr 2010/11

Die neuen, zum 1.8.2009 in Kraft tretenden Kerncurricula für Evangelische und Katholische Religion sollen in ein schulinternes Fachcurriculum implementiert werden. Dazu sollen die von der Landesschulbehörde bzw. den kirchlichen Fortbildungseinrichtungen angebotenen Fortbildungen wahrgenommen werden. c) Die gottesdienstlichen Feiern an der Goetheschule sollen weiterhin gepflegt werden. Diese Zielsetzungen bleiben für das kommende Schuljahr in Kraft. In der Verfolgung dieser Zielsetzungen liegt die Fachgruppe im Plan.

Michael Berges, Leiter des Faches Religion, Mai 2010

11.19 Sport

1. Allgemeine Zielsetzungen

Ziel des Sportunterrichtes an der Goetheschule ist es, die Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Sporttreiben anzuregen und ihnen zu diesem Zweck ein möglichst breites Spektrum an Sportarten im Unterricht anzubieten und auch sportliche Vielseitigkeit zu vermitteln. Hierbei wird eine intensive Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen angestrebt.

In den unteren Klassen stehen das angstfreie Lernen und die Vermittlung von Sozialkompetenzen im Vordergrund. Das Ziel der Angstfreiheit wird durch ein differenziertes Bewegungsangebot sowie eine einfühlsame Benotung angestrebt. In den Sportspielen, aber auch bei den Individualsportarten, stehen das Einfügen in den erforderlichen Ordnungsrahmen, gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe im Mittelpunkt.

In den oberen Klassenstufen wird zunehmend mehr Wert auf die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gelegt. Dies geschieht z.B., indem die Lernenden auf der Grundlage ihrer theoretischen und sportpraktischen Kenntnisse und Erfahrungen einzelne Unterrichtsphasen eigenständig gestalten.

Im Bereich der Oberstufenkurse wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, bestimmte Erfahrungsfelder vertieft kennenzulernen.

2. Fachspezifische Kompetenzen

Die Goetheschule bietet ein breitgefächertes Angebot an Sportarten an. Es wird damit sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst viele verschiedene Disziplinen aus unterschiedlichen Erfahrungsfeldern kennen lernen (vgl. 3). Auf dieser Grundlage wird den Lernenden ermöglicht eine persönliche Auswahl zu treffen, so dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Sporttreiben angeregt werden.

3. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte

Verteilungsmöglichkeiten der Sportarten JG 5 - EP

↓ Erfahrungsfelder ↓	Klassenstufen →					
	5	6	7	8	9	EP
„Spielen“	Handball 1 Basketball I 1	Fußball 1	Handball 2 Hockey 1	Rugby 2 Volleyball 1	Basketball I 2 Fußball 2	Hockey 2 Volleyball 2
„Schwimmen, Tauchen, Wasserspringen“		Schwimmen 1		Schwimmen 2		
„Turnen und Bewegungskünste“	Turnen 1		Turnen 2		Turnen 3	
„Gymnastische und tänzerische Bewegungen“	Tanz 1		Tanz 2			Tanz 3
„Laufen, Springen, Werfen“		LA 1		LA 2	LA 3	
„Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten“		Rollen & Gleiten 1				Rollen & Gleiten 2
„Kämpfen“	Rugby 1					Kämpfen 2
	Pro Schuljahr können zwei Unterrichtseinheiten frei gewählt werden: Rückschlagspiele etc.; keine von den bereits aufgeführten Sportarten					

Das Kursangebot in der Sekundarstufe II deckt alle oben aufgeführten Inhalte ab.

4. Grundsätze zur Leistungsbewertung

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, sind die Ergebnisse sportmotorischer, kognitiver und sozial affektiver Bereiche zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Hierzu zählen z.B.:

motorisch	kognitiv	sozial-affektiv
sportartspezifische Leistungsprüfung	Verständnis für motorische und taktische Prozesse	Anstrengungsbereitschaft
Leistungsentwicklung während der Unterrichtseinheit	Kenntnisse über Gesundheitsaspekte des Sports	Lernbereitschaft
In den Bereichen Laufen, Springen, Werfen und Schwimmen Möglichkeit der Nutzung von für die Schule angepassten Tabellen	Regelkenntnisse	Selbständigkeit im Lernprozess sowie beim Auf- und Abbau
sportartspezifische Bewertungsmaßstäbe sind dem schulinternen Curriculum zu entnehmen		Hilfsbereitschaft
motorisch	kognitiv	sozial-affektiv
		Rücksichtnahme
		Fairness
		Kooperationsfähigkeit- und bereitschaft

Die Sportnote setzt sich aus den oben genannten Bereichen zusammen. Die motorische Dimension sollte dabei den höchsten Stellenwert einnehmen.

5. Besondere fachliche Angebote

Im AG-Bereich bestehen Kooperationsverträge mit dem SV-Odin (Rugby) und dem DHC (Hallenhockey). Im Sportunterricht der Sekundarstufe II arbeiten wir mit dem MTV-Herrenhausen (Tennis) und dem Hannoverschen Yacht Club (Segeln) zusammen. Für den Jahrgang QP 1/2 findet im Wintersemester ein Skikurs statt, im Sommersemester werden für die Jahrgänge QP 1/2 und QP 3/4 Ruder- und Segelkurse angeboten.

6. Sonstige Hinweise zum Fach

Die Goetheschule verfügt über eine großzügige Außensportanlage direkt am Hauptgebäude. Neben einer Leichtathletikanlage, einem Fußballrasenplatz und einem Beachvolleyballfeld steht auch eine Boulder-Kletterwand zur Verfügung. Des Weiteren besitzt die Schule eine komplette Inliner-Ausrüstung sowie Inlinehockeyschläger, die im Unterricht oder im AG-/Projektbereich eingesetzt werden können. Die beiden Pausenhöfe der Schule sind sportorientiert gestaltet und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, sich zwischen den Unterrichtsstunden sinnvoll und vielfältig zu bewegen.

Als Evaluationsziele für das kommende Schuljahr beschließt die Fachkonferenz Sport:

1. Die Erweiterung des Spektrums an kleinen Spielen durch geeignete Fortbildungen.
Die beschlossene Rugbyvertiefung wird daher um ein Jahr verschoben.
2. Die Umsetzung des schulinternen Curriculums.

Christiane Deutschmann, Leiterin des Faches Sport, August 2010

11.20 Werte und Normen

Allgemeine Zielsetzung

Am Unterricht im Fache Werte und Normen nehmen alle Schülerinnen und Schüler teil, die keiner Religionsgemeinschaft angehören oder einer solchen, für die an der Goetheschule kein Religionsunterricht erteilt werden kann, und für alle diejenigen, die sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben.

Das Fach Werte und Normen leistet einen besonders wichtigen Beitrag im Sinne des § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes dazu, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des europäischen Humanismus, der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen und des Christentums weiter zu entwickeln. Neben dem Bereich des Lernens und Wissens ist es gerade für das Fach Werte und Normen und gerade auch in heutigen Zeiten, in denen Worte wie Wertekrise, Wertekonflikt und Orientierungsprobleme in aller Munde sind, von besonderer Bedeutung, beizutragen zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu einem an Werte gebundenen, sonst aber möglichst autonomen, sich selbst behandelnden stabilen Ich. Der Werte-und-Normen-Unterricht ist auch geprägt durch das Aufeinandertreffen verschiedener Religionen und Weltanschauungen. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich in ihrer Unterschiedlichkeit gegenseitig zu achten und werden motiviert, ihren Beitrag zu leisten an der Synthese der verschiedenen kulturellen Hintergründe zu einer neuen gemeinsamen kulturellen Identität auf der Grundlage der unumstößlichen Grund- und Menschenrechte. Hier ist die Würde des Menschen als nicht zu relativierender Eigenwert an erster Stelle zu nennen.

Fachspezifische Kompetenzen

Zu den Kompetenzen werden gerechnet: Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen. Diese Kompetenzen sind wiederum nützlich für wirksames und verantwortungsvolles Handeln in Anforderungssituationen. Die Schülerinnen und Schüler lernen also im Fach Werte und Normen die Kompetenzen kognitiv, darüber hinaus jedoch üben sie – wo dieses möglich ist – richtiges Handeln und Sich-Verhalten als Menschen zueinander. Das neue Kerncurriculum unterscheidet prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen. Die prozessbezogenen Kompetenzen sind:

- Wahrnehmen und Beschreiben
- Verstehen und Reflektieren
- Diskutieren und Urteilen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind: Fragen nach dem Ich, Fragen nach der Zukunft, Fragen nach Moral und Ethik, Fragen nach der Wirklichkeit, Fragen nach Religionen und Weltanschauungen.

**Jahgangsbezogene Schwerpunkte (mit inhaltsbezogenen Kompetenz- bereichen für die Jahrgänge 5 – 10)
(zu lesen von oben nach unten und von links nach rechts)**

Leitthemen für die Schuljahrgänge 5 und 6	Leitthemen für die Schuljahrgänge 7 und 8	Leitthemen für die Schuljahrgänge 9 und 10
Umgänge mit Erfolg und Misserfolg (Fragen nach dem Ich)	Sucht und Abhängigkeit (Fragen nach dem Ich)	Entwicklung und Gestaltung von Identität (Fragen nach dem Ich)
Begegnungen mit Fremdem (Fragen nach der Wirklichkeit)	Verantwortung für Natur und Umwelt (Fragen nach der Zukunft)	Altern, Sterben, Tod (Fragen nach der Zukunft)
Zukunftswünsche und Zukunftsängste (Fragen nach der Zukunft)	Menschenrechte und Menschenwürde (Fragen nach der Wirklichkeit)	Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen (Fragen nach Moral und Ethik)
Regeln für das Zusammenleben (Fragen nach Moral und Ethik)	Freundschaft, Liebe, Sexualität (Fragen nach Moral und Ethik)	Wahrheit und Wirklichkeit (Fragen nach Wirklichkeit)
Monotheistische Weltreligionen (Fragen nach Religionen und Weltanschauungen)	Leben in einer christlich geprägten Kultur (Fragen nach Religionen und Weltanschauungen)	Weltreligionen und Weltanschauungen (Fragen nach Religion und Weltanschauungen)

Wird in Klasse 8 kein WN angeboten, wird das Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“ als erstes Thema in Jahrgang 9 unterrichtet. Die verbleibenden vier Themen für die Jahrgänge 7/8 werden dann alle in Klasse 7 unterrichtet.

Zu den Kompetenzbereichen gehören auch Aneignung, Beherrschung und Verwendung verbindlicher Grundbegriffe.

In der Qualifikationsphase sind folgende inhaltsbezogenen Kompetenzen vorgesehen:

11/1: Die Frage nach dem Menschen (Anthropologie)

11/2: Die Frage nach dem richtigen Handeln (Ethik)

12/1: Die Frage nach der Wahrheit (Erkenntnistheorie)

12/2: Die Frage nach der richtigen Ordnung (Politische Philosophie)

Eingeführte und verwendete Lehrbücher

Die Jahrgänge 5-9/10 arbeiten mit dem Lehrbuch „Sehen, Werten, Handeln“ aus dem BSV, die Jahrgänge der Einführungs- (10)- und Qualifikationsphase (11 und 12) mit dem Lehrbuch „Standpunkte der Ethik“ aus dem Schöninghverlag. Daneben können auch weitere Lehrbücher Arbeitsgrundlage des WN-Unterrichts sein.

Grundsätze der Leistungsbewertung

In der Unter- und Mittelstufe werden in jedem Schuljahr zwei Klassenarbeiten geschrieben, die zu etwa einem Drittel in die Wertung eingehen. In der Qualifikationsphase wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben, die höchstens zur Hälfte in die Wertung eingeht. Zur mündlichen Leistung gehören auch Tests, Referate, schriftliche zusätzliche Arbeiten, Powerpoint-Präsentationen, Plakate etc.

Besondere fachliche Angebote

Das Fach Werte und Normen nutzt die Angebote außerschulischen Lernens (Museen, Ausstellungen, Filmvorführungen etc.), organisiert – wenn das möglich ist – selbst Ausstellungen und nimmt an Projekten und Wettbewerben teil.

Rüdiger Ant, Leiter des Faches Werte und Normen, Juni 2010

11.21 Fächerübergreifende und fächerverbindende Anteile: Curriculum Mobilität

Seit 2002 verfügen die Schulen des Landes Niedersachsen über ein Curriculum zum Themenfeld Mobilität. Einmalig war und ist im deutschsprachigen Raum die Gültigkeit dieses Curriculums Mobilität für *alle* Schulformen und *alle* Schulstufen.

Dieser Ansatz des Curriculums Mobilität hat die „eigenverantwortliche Schule“ und das dadurch ermöglichte individualisierte Schulprofil sowie das Schulprogramm der Einzelschule im Blick. Zugleich bleibt der sehr weit gefasste Begriff von „Mobilität“ erhalten, der verhindern soll, einseitig den Fokus auf verkehrsbezogene Mobilität und Sicherheitserziehung zu richten.

Der zweite hervorstechende Aspekt des Curriculums Mobilität besteht darin, dass es kein „fertiges“, starres Konstrukt darstellt, sondern prozesshaft ausgelegt ist.

Die umfassende Einarbeitung des Konzepts der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) in das Curriculum Mobilität zielt vorrangig auf die Einbindung von Gestaltungskompetenzen und eine entsprechende inhaltliche Ausrichtung der Bausteine. Das Curriculum Mobilität soll am Gymnasium Goetheschule in allen Jahrgangsstufen in verschiedenen Themenbereichen umgesetzt werden und spiegelt sich in den fachspezifischen Anteilen wider. Der resultierende Ausblick formt die Möglichkeit, zukünftig ein Schulprofil im Themenfeld Mobilität (BNE) auszubilden, das sich in Leitbild und Schulprogramm widerspiegelt und einen weiteren Indikator für Schul- und Qualitätsentwicklung abgibt.

In den zehn Bausteinen bildet sich die gesamte Themenpalette des Curriculums in ihrer Weite ab. Die einzelnen Bausteine sind zu verstehen als ein Bereich eines Netzwerkes, das inhaltliche Beziehungen zu allen anderen Bausteinen aufweist, die in der Summe ihrer Inhalte das Ingesamt des Curriculums ausmacht.

Die Bausteine lauten:

- Regeln und geregelt werden
- Lebensräume - Lebensträume
- Miteinander - Gegeneinander
- Einsteigen - umsteigen - aussteigen
- Tourismus: unterwegs zu Hause
- Verdammt in Rausch und Drogen
- Global lokal egal Didaktische Perspektive
- Führerschein im Kopf
- Im Takt der Zeit
- Verbrauchen und verbraucht werden

Die Bausteine sind aber „offen“ konzipiert, sodass es in den Jahrgangsstufen und fachspezifisch möglich bleibt, eigene Schwerpunkte zu bilden. Dies betrifft sowohl die Verwendung der einzelnen Bausteine an sich, aber auch den Bezug auf die jeweiligen sachlichen Dimensionen innerhalb der einzelnen Bausteine. In der „didaktischen Vernetzung“ wird zwischen den beiden Bezugsfeldern „Mensch - Verkehr“ und „Mensch - Umwelt“ der Zusammenhang zu den sechs Themenbereichen der inhaltliche Bezugsrahmen hergestellt. Weitere „Aspekte“ und „Schwerpunkte“ können mögliche Sichtweisen und Akzente aufzeigen unter denen die komplexen Themenbereiche behandelt werden können.

Die Themenbereiche lauten:

- Mobilität und Sicherheit
- Mobilitätssysteme
- Mobilität und Gesellschaft
- Mobilität und Umwelt
- Mobilität und Medien
- Mobilität und Kultur

Thomas Jongebroed, StR, im Juni 2010

12. Fahrtenkonzept der Goetheschule

Die hier aufgeführten Fahrten sind Bestandteil des Schulprogramms der Goetheschule. Ihre Ziele sind neben erfolgreichen Lernprozessen für alle die persönliche Weiterentwicklung der/des Einzelnen, die Stärkung der Teamfähigkeit der Gruppe und Freude an neuen Erfahrungen. Dies setzt die aktive Teilnahme aller Beteiligten voraus.

Klassenfahrten

Klassenfahrten finden zu Beginn des 6. Schuljahres, zu Beginn des 8. Schuljahres und am Ende des 10. Jahrgangs (Einführungsphase) statt.

Die Fahrten der 6. Klasse planen die Klassenlehrerteams. Im Vordergrund stehen Naturerlebnisse und das Zusammenwachsen der Klasse zu einer funktionierenden Gemeinschaft. Die Fahrten dauern eine Schulwoche (Montag bis Freitag). Die Orte liegen in der Regel in Niedersachsen, die Gesamtkosten dürfen € 200,-- nicht überschreiten. Die Terminvorgaben der Schule (s. Jahresplan) sind verbindlich.

Im 8. Jahrgang führen erlebnispädagogische Fahrten die oben genannten Bildungs- und Erziehungsziele fort. Diese Fahrten werden von den zuständigen Jahrgangskoordinatorinnen geplant. Die Schülerinnen und

Schüler erfahren im Rahmen komplexer Aufgaben mehr über ihre persönlichen Stärken und Grenzen. Sie lernen, dass ihre Möglichkeiten durch Kooperation steigen. Die Fahrten werden in Kooperation mit Bildungspartnern durchgeführt. Die Fahrten dauern eine Schulwoche (Montag bis Freitag). Die Kosten liegen bei ca. € 200,--.

Eine dreitägige Fahrt im 10. Jahrgang (Einführungsphase) steht am Ende der Sekundarstufe I und hat Bildungsziele mit fachlichem Schwerpunkt. Die Fahrten werden von den Klassenlehrerteams und den Klassen gemeinsam geplant und durchgeführt. Referate bereiten die Schülerinnen auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit den gewählten Bildungsangeboten vor. Mögliche Ziele sind Berlin und Weimar.

Studienfahrten und Fahrten mit fachlichen Schwerpunkten

In der SEK I werden Fahrten mit fachlichen Studienschwerpunkten im Rahmen der besonderen Bildungsprofile der Goetheschule durchgeführt. Dazu gehören die dreitägigen Musik- und Theater-fahrten für die Schülerinnen der Jahrgänge 5-7, die Musik- und Theaterarbeitstage für die Jahrgänge 8-11, Fahrten im Rahmen von Wettbewerbsteilnahmen und Fahrten im Rahmen des Programms zur Förderung besonderer Begabungen.

In der SEK II finden Studienfahrten im Rahmen der Seminarfächer zu Beginn des 2. Jahres der Qualifikationsphase statt. Die Fahrten werden inhaltlich an den Themen der Seminarfächer ausgerichtet und in gemeinsamer Verantwortung von Lehrerinnen und Schülerinnen vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet. Die Termine der Schule sind verbindlich. Die Teilnahme aller Kursmitglieder wird erwartet. Die Kosten sollten € 350,-- nicht überschreiten.

Im Rahmen des Sportangebots der Oberstufe findet ein einwöchiger Skikurs in den Alpen statt. Die Vor- und Nachbereitung ist verpflichtender Bestandteil des Kurses.

Der Ausbildungstörn der Segel-AG findet jährlich auf der Ostsee statt und hat den Erwerb erforderlicher Qualifikationen der AG-Mitglieder zum Erlangen der angestrebten Sportbootführerscheine zum Ziel.

Austauschprogramme

Die Goetheschule fördert das gemeinsame Lernen mit ausländischen Partnern im Rahmen zahlreicher Austauschprogramme. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Austauschpartnern im Ausland verpflichtet zur Pflege der bestehenden Beziehungen und zum verantwortungsvollen Umgang mit kulturellen Unterschieden.

Zur Zeit bestehen folgende Austauschprogramme:

- Cotham School, Bristol (GB): Zweiwöchiger Schüleraustausch in Jahrgang 8/9
- Lycée de la Haie-Griselle, Gérardmer (F) : Einwöchiger Schüleraustausch in Jahrgang 8/9
- Wu Ai Senior High School, Shanghai (CHI): Dreiwöchiger Schüleraustausch (über die Herbstferien) in Jahrgang 10
- Southside High School, Fort Smith (AR, USA): Vierwöchiger Schüleraustausch (über die Herbstferien) ab Jahrgang 10
- Agnieszka Osiecka Liceum, Wrocław (PL): Einwöchiger Schüleraustausch in Jahrgang 10/11.
- Individuelle Schüleraustauschprogramme mit dem Lycée Jeanne d'Albret, St. Germain-en-Laye (F): ein- bis dreimonatiger Schüleraustausch im Rahmen der Comenius-Programme „Brigitte Sauzay“ und „Heinrich Heine“.
- Individuelle Schüleraustauschprogramme mit der Glenunga International High School (GIHS) in Adelaide, South Australia.

Wandertage

Je nach Wetterlage machen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 gemeinsam einen Tagesausflug in den Schnee.

Weitere Wandertage sind im Rahmen des genannten Runderlasses des MK möglich. Fahrten in kommerzielle Freizeitparks (Heidepark o.ä.) werden nicht durchgeführt.

Michael Schneemann, November 2010

13. Die Weiterentwicklung der Schule

Die Schulprogramm-Steuergruppe hat den Vorschlag unterbreitet, mit Hilfe des standardisierten Seis-Verfahrens Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der Schule zu erkennen. (Seis = Selbstevaluation in der Schule)

Parallel dazu soll untersucht werden, wie die Wiederholer- und Abgänger-Quote gezielt gesenkt werden kann. Zu diesem Zweck werden schulintern Statistiken erstellt und ausgewertet. Es ist unser Ziel, möglichst alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule erfolgreich zum Abitur zu führen.

Dr. Joachim Wendorf, November 2010

IMPRESSUM

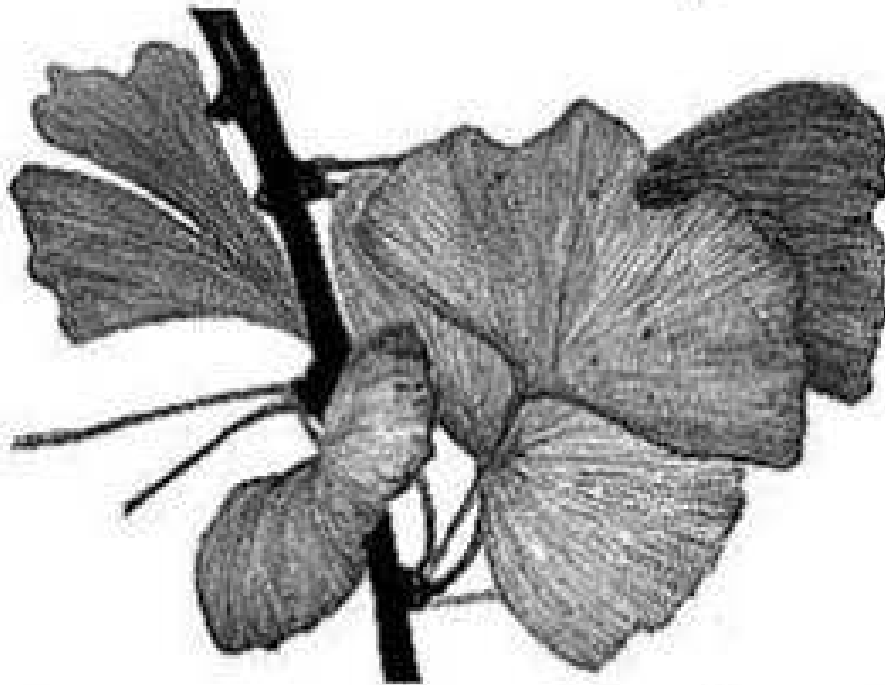
Schulprogramm der Goetheschule (2. Ausgabe, November 2010)

Redaktion: W. Bredthauer, M. Paesler, Dr. J. Wendorf

Druck: Albrecht-Druck GmbH, Hannover

ViSdP: Wilhelm Bredthauer Auflage: 1500

Wir über uns im Internet: www.goetheschule.de



**Goetheschule Hannover
Gymnasium mit Musikzweig**

Franziusweg 43
30167 Hannover
Tel: 0511-168 47620
Fax: 0511-168 47606

Schulleiter: Herr Bredthauer
Ständiger Vertreter: Herr Knoth
Sekretariat: Frau Meyer, Frau Mühe,
Frau Münx, Frau Fuchs
Hausmeister: Herr Bassen

Goetheschule am Herrenhäuser Markt

An Mußmanns Haube 2
30419 Hannover
Tel: 0511-168 39791
Fax: 0511-168 39710

Koordination der Außenstelle:
Herr Dr. Wendorf, Frau Eylitz
Sekretariat: Frau Barbey
Hausmeister: Herr Grund

Internet:
E-Mail:

www.goetheschule.de
goetheschule@hannover-stadt.de